

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
25 Pfg., für auswärtige Anzeigen 35 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 315.

Verlags-Veranstalter No. 2968.

Samstag, den 9. Juli.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Leichtsinziges Kreditieren.

Dr. j. P. Berlin, 7. Juli.

Die Sensationsprozesse folgen in Berlin einander, aber sie gleichen sich nicht. In dem Kommernbankprozeß, der soeben erst sein Ende erreicht hat, ging alles „großartig“ zu; da war ein Kommerzienrat und Hofbankier auf der Anklagebank, und die veruntreuten Summen gingen in die Millionen. Gegen die Schulz und Romeid, die sich zurzeit von den Strapazen der zweimonatigen Gerichtsverhandlung in einem luxuriösen Seebade erholen, ist das Professor Meyersche Ehepaar, welches seine luxuriöse Wohnung im vornehmen Westen Berlins zurzeit mit der Anklagebank vertauscht hat, nur kümmerlich im Beeren fremder Taschen; denn handelte es sich dort um Millionen, so handelt es sich hier nur um Tausende. Und doch haben beide Prozesse mancherlei gemeinsame Züge. Gemeinsam ist den Schulz und Romeid einerseits und dem früheren Journalisten und Privatdozenten Meyer und seiner Gattin, einer ehemaligen Chansonette, andererseits die ungeheure Gewissenlosigkeit und Raffiniertheit, mit der sie sich an fremdem Eigentum bereicherten. Und gemeinsam ist beiden Fällen auch die schier unbegreifliche Vertrauensseligkeit, welche dort den Schulz und Romeid und hier Professor Meyers lediglich deshalb entgegengebracht wurde, weil jene wie diese sich mit einem Titel schmücken konnten. Daß jene sich Hofbankier und Kommerzienrat nennen konnten, genügte zahlreichen Kapitalbesitzern, um ihnen ihr Geld anzuvertrauen. Und daß der Revolverjournalist Meyer Professor tituliert wurde, war für zahlreiche Kaufleute und Handwerker ein hinreichender Grund, ihnen mit einer Leichtfertigkeit Waren zu kreditieren, die geradezu polizeiwidrig und sträflich ist.

Der Fall Meyer steht zwar in seiner Art nicht weniger als allein da, und es hat sicherlich schon größere Pump-

genies gegeben, als es Professor Meyer ist, und ebenso leichtfertig borgende Kaufleute und Handwerker, wie sie jetzt im Prozeß Meyer auf der Zeugenbank Platz genommen haben. Aber kaum jemals — und deshalb sind die Verhandlungen des Prozesses Meyer so besonders bemerkenswert — ist von Seiten der hereingefallenen Kaufleute und Handwerker mit so verblüffender Offenheit das System offenbart worden, nach dem sie pumpen. Die Offenbarung dieser Grundzüge im Verein mit den Geständnissen des „Honorar“-Professors Meyer, der an seine Gattin die Mahnung richtete: „Räubere tüchtig, aber ohne Gegenleistung!“ bilden einen wertvollen Stoff zu einem Leitfaden für Pumper und für solche, die gerupft werden wollen.

Wenn man die Liste der zahlreichen Hoteliers, Gastwirte, Juweliere, Konfektionsgeschäfte, Schneider, Schuhmacher, Handschuhmacher, Sutmacher usw. betrachtet, die Herrn Meyer, der seit Jahren als ein berühmtes Pumpgenie galt, lediglich auf seinen Professortitel oder darauf hin, daß die Gattin in einem gepumpten und nie bezahlten Mietwagen vor dem Geschäft vorfuhr, einen Kredit bis weit über 1000 M. hinaus einräumten, dann erkennt man, wie berechtigt die Klagen über den Krebschaden sind, den das Vorgeschriebene im Kaufmanns- und Handwerkerstande bildet. Die Aussagen, welche einzelne der geschädigten Geschäftsleute vor Gericht über ihre Grundzüge beim Kreditieren gemacht haben, sind nach dieser Richtung hin ebenso bemerkenswert wie verblüffend.

Die Inhaberin eines Modewarenengeschäfts erhält auf ihre Erkundigung über Meyers die Auskunft: „Zahlung würde wohl mal erfolgen, wenn es auch etwas länger dauert.“ Und damit war die Zeugin zufrieden, denn „in ihrem Geschäft sei sie an eine etwas verzögerte Zahlungsart gewöhnt.“ Der Inhaber eines Puffgeschäfts kreditierte der Frau Meyer ohne weiteres zwei teure Hüte lediglich deshalb, weil die Dame in einem Wagen vorgefahren kam. Ein großes Küchenwarengeschäft, das ebenfalls zu den Vereingefallenen gehörte, hat nach der Versicherung des Inhabers den Grundsatz, auch unbekannt Personen Kredit zu gewähren, „wenn jemand Titel und ständige Wohnung hat.“ Und noch deutlicher und klassischer drückte sich ein Schuhmachermeister aus, der vor Gericht auf die Frage, ob er denn jemand gleich Ware auf Kredit gebe, wörtlich erklärte: „Wenn ein Herr mit dem Titel „Professor“ kommt, so ist das selbstverständlich, ebenso wenn ein Graf oder Baron kommt; wenn jemand mit einem gewöhnlichen Namen kommt, so ist das etwas anderes.“

Da liegt der Hase im Pfeffer. Also auch hier spielt der angeborene und unauslösbare Respekt eines großen Teiles der deutschen Staatsbürger vor Titeln und hoch klingendem Namen mit, über den schon vor einem Jahrhundert Goethe den Mephisto spotten ließ: „Ein Titel muß sie erst vertraulich machen!“ Wenn ein Professor oder ein Graf oder ein Baron kommt, dann soll es eine Ehrenpflicht sein, diesem Mann devotest Kredit zu ge-

währen, obwohl doch diese Geschäftsleute schon aus zahlreichen Gerichtsverhandlungen hätten lernen können, daß auch Professoren, Grafen und Barone zuweilen das Bezahlen vergessen. Wiederholt ist betont worden, daß das leichtsinnige Kreditgewähren einen nicht unwesentlichen Bestandteil der Handwerkerfrage und einen Krebschaden, insbesondere bei den kleineren Geschäftsleuten bildet. Mögen die Verhandlungen des Prozesses Meyer nach dieser Richtung hin eine erneute Mahnung und Warnung bilden, die nicht so ungehört verhallt, wie die früher ergangenen!

Eine soziale Aufgabe der Frau.

Am 26. Juni tagte der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Chemnitz. In seiner Begrüßung wies Herr Dr. Meinerth-Dresden, der Vorsitzende des Verbandes, auf die großen Erfolge hin, die die Abstinenzbewegung in anderen Ländern, z. B. in Amerika, errungen habe, wo die Frauen in zielbewusster und energischer Weise mit in den Kampf gegen den Alkohol eingetreten seien und es soweit gebracht haben, daß fast überall in den Schulen den Kindern eine wissenschaftliche Belehrung über die Gefahren des Alkohols neben Erziehung zur Enthaltensamkeit erteilt werde. Die Wirkungen dieser Erziehung könne man in dem ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung Amerikas beobachten, das bei kurzer Arbeitszeit den leistungsfähigsten und bestbezahlten Arbeiterstand habe. Auch in Deutschland könne die Bewegung ohne die Mithilfe der Frauen nicht gedeihen.

Frau Scheven wandte sich in ihrem Vortrag ebenfalls helfend an das weibliche Geschlecht. Da die Abwendung vom Alkohol eine bewusste Selbstzucht, mithin eine große sittliche Energie voraussetzt, müsse die Bekämpfung dieses schweren sozialen Übels bereits bei der Erziehung der Jugend einsetzen, die zum größten Teile in den Händen der Frauen und Mütter liegt. Die Medocrin, welche hauptsächlich in der Sittlichkeitsbewegung arbeitet, wies auf den innigen Zusammenhang zwischen Trunksitten und Unfähigkeit hin, die sich in den erschreckend hohen venerischen Krankheitsziffern der studierenden Jugend offenbart und ermahnte die Mütter, ihre Kinder gänzlich ohne Alkohol zu erziehen, um ihnen später den Widerstand gegen die Verlockungen der Sinne zu erleichtern. Sie forderte die Frauen auf, ihren Einfluß als Gattinnen, als maßgebender Faktor in der Geselligkeit, im Beruf, als Lehrerinnen und Ärztinnen, auf dem Gebiet sozialer Hilfsarbeit und volkswirtschaftlicher Aufklärung zur Bekämpfung des Alkoholismus geltend zu machen, und ließ die bewundernswürdigen Leistungen der amerikanischen, englischen, finnländischen und Schweizer Frauen Revue passieren. Sie wies zum Schluß darauf hin, daß die Bekämpfung der verrohenden Trunksitten im ureigensten Interesse der Frauen liege, da nicht nur ihr persönliches Glück in Ehe und Familie, sondern auch der Fortschritt aller Bestrebungen

Fenilleton.

Streifzüge durch die Weltausstellung am Mississippi.

Von Paul Lindenberg.

XIV.

(Schlußbericht.)

Der letzte Rundgang. — Im Zeichen des Verkehrs. — Eisen und Holz. — Die deutsche Eisenbahn-Ausstellung. — Fischerei und Jagd. — Der Ackerbau-Palast. — Die deutsche Nahrungsmittel-Ausstellung. — Im Palast für Elektrizität. — Deutschlands chemische Ausstellung. — Elektrische Maschinen. — Die deutsche Kunst-Abteilung. — Schluß.

Der letzte Rundgang durch die Ausstellung ehe es zum Abschied geht! Da sieht man erst, was man noch nicht gesehen hat, trotzdem man bemüht war, alles nur einigermaßen Interessante kennen zu lernen, da merkt man erst, welche Schwierigkeiten es bei einem solch gigantischen Unternehmen bereitet, in stüchtigen Zügen auch nur das Wichtigste hervorzuheben. Und selbst wenn man hundert starke Hände schreiben würde, sie würden doch noch mancherlei Büden enthalten. Daß diesmal die Aufgabe des Berichtstatters besonders schwierig gestaltet, lag an dem allmählichen Fertigwerden der Ausstellung, wodurch ein planmäßiges Studium völlig ausgeschlossen war, und gleich den weißen Flecken auf der Karte Afrikas, gibt's heute noch genug Stellen außerhalb und innerhalb der Ausstellungspaläste, die das in den offiziellen Führern so hübsch beschriebene und auf den Plänen eingehend vorgemerkt nicht enthalten.

Beispielsweise im Gebäude für das Verkehrswesen, in welchem verschiedene Anläufe genommen wurden, die Entwicklung des Verkehrs von frühen Zeiten an bis zur heutigen Höhe darzustellen, ohne daß wir jedoch ein vollkommenes Bild davon bekommen. Es sind nur immer einzelne, ganz hübsche Abschnitte, aber nichts Ganzes, wie bei den Transportmitteln der verschiedenen Nationen und bei der allmählichen Erweiterung des Lokomotivwesens. Trotzdem lassen sich hier fesselnde Vergleich-

anstellen zwischen dem Dewitt-Clinton-Bogen aus dem Jahre 1831 mit seinen drei gelbgestrichenen Bögen, welche täuschend Postkutschen ähneln, und dem benachbarten Empire State Express, dessen Salonwaggons jede denkbare Bequemlichkeit bieten, ganz abgesehen von der Schnelligkeit, die damals, 1831, siebzehn Meilen in der Stunde betrug. Heute aber legt die von Deutschland angestellte, der Hannoverschen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft entstammende Riesenlokomotive 82 Meilen stündlich zurück und erfreut sich in Folge ihrer musterhaften Konstruktion ungeeilter Anerkennung. Leider werden die Wagen der deutschen elektrischen Schnellbahnen hier nur im Bilde vertreten sein, dafür aber richte die Königl. Eisenbahndirektion Berlin eine gesonderte, von Bodman u. Knauer in Berlin binnen kürzester Frist musterhaft ausgeführte Eisenbahn-Ausstellung der vereinigten preussischen und hessischen Staatsbahnen ein mit Bahnwärterhäuschen, Gleisanlagen, mechanischen und elektrischen Stellwerken, einer Streckenblockstation, Signalapparaten usw., das Ganze auch von malerischer Wirkung.

Einen reichen und anziehenden Inhalt birgt das schlicht gehaltene Gebäude für Fischerei und Jagd, tritt uns doch hier wieder eine Fülle farbenfroher Szenen eines vollen Stüdes echt typischen amerikanischen Lebens entgegen. Wir begleiten die Trapper und Fallensteller auf ihren gefährlichen Streifzügen, wir sehen sie im Kampf mit Bär und Panther, wir lernen ihre Entbehren kennen im einsamen Urwald und an draufenden Flußläufen, in starrer Felsenwildnis und in verdorrter Prärie, und belauschen ihre Tätigkeit nach erfolgreicher Jagd in und vor den kleinen Blockhütten, bis sie heimkehren in städtische Anstalten und dort ihre Beute zu Geld machen. Daneben wird uns in sehr hübschen Panoramen und Einzelgruppen die amerikanische Tierwelt, ferner die Ausnutzung der Wälder, der Fischfang usw. veranschaulicht. Auch die preussischen Forstakademien beteiligten sich hier in geschlossener Weise, indem übersichtlich alles Material vereint wurde, um das Erzielte und Erreichte darzustellen neben einer Aus-

stellung von Waffen, Fallen und Jagdgeräten der hervorragendsten deutschen Fabrikanten.

Bezeichnend ist es, daß das regste Interesse der amerikanischen Besucher sich dem Ackerbau-Palast zuwendet, der auch der weitläufigste sämmtlicher offiziellen Bauten ist, bedeckt er doch einen Flächenraum von 1000 Fuß Länge bei 546 Fuß Tiefe, d. h. er nimmt einen dreifach so großen Raum ein wie das Kolosseum in Rom, und falls man die ungeheure Halle mit Futter fülle, würde dieser Vorrat genügen, um drei Millionen Stück Vieh während eines ganzen Winters zu füttern. Es war selbstverständlich, daß jeder der amerikanischen Staaten mit reich entwickelter Landwirtschaft bestrebt war, seine Bodenschätze in möglichst vorteilhaftem Licht erscheinen zu lassen. Diefem Wettbewerb ist es zu danken, daß trotz der sich stets wiederholenden Ausstellungsobjekte eine außerordentliche Reichhaltigkeit erzielt ward, da jeder Staat den anderen durch eine originelle Darbietung seiner Früchte zu übertrumpfen suchte. So finden wir ganze Pavillons aus Maiskolben errichtet, aus Ährenbündeln bauen sich Triumphforten auf, zu Pyramiden sind Zuckerrüben vereint, und landwirtschaftliche Bilder wurden aus Feldfrüchten zusammengeleget, während eigenartig gemusterte Vorhänge aus Tabakblättern und allegorische Figuren aus geprehter Baumwolle bestehen. Das sind ja schließlich nur Scharze, um die Augen zu fesseln, wichtiger sind die Maschinen zur Verarbeitung der gewonnenen Vorräte und die Einrichtungen zu ihrer Verwendung, ferner die Aufstellungen der von Jahr zu Jahr zunehmenden landwirtschaftlichen Produktionskraft des Landes und der sich ebenso vergrößernden Ausfuhr, die hauptsächlich nach Europa geht, bezifferte man doch den Gesamtwert der Bodenprodukte der Vereinigten Staaten im letzten Jahre auf 20 000 Millionen Mark, und wurde davon für 3500 Millionen Mark exportiert.

Deutschland ist in diesem Palast hauptsächlich durch seine Nahrungsmittel-Ausstellung vertreten, die sich durch ihre weißlackierte und goldverzierte Holzumrahmung auch äußerlich von geschmackvoller Seite zeigt.

für die rechtliche, wirtschaftliche und geistige Befreiung der Frau zum großen Teil davon abhängt, ob es gelinge, die brutale Macht des Stärkeren unter die Herrschaft sittlicher Potenzen zu zwingen. Die Voraussetzung einer solchen Entwicklung aber sei die Bekämpfung aller finsternen Mächte, unter deren Bann leider noch ein Teil der Männer steht: Aberglaube, Alkoholismus, geschlechtliche Ausschweifung. O. V.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Chancen Japans.

Von einem hervorragenden Kenner der Verhältnisse in Ostasien wird uns geschrieben: Angesehen der großen Opfer an Menschenleben, mit denen die Japaner ihre bisherigen Erfolge erlitten, mühten, und der noch größeren, die bei einer Erstürmung von Port Arthur notwendig wären, scheint die Frage berechtigt, ob die japanische Armee bei längerer Kriegsführung nicht zu stark dezimiert würde, und ob die Chinesen, die der Krieg in den Reihen der Kämpfenden schafft, durch geeigneten Nachschub wieder ausgefüllt werden können. Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich annehmen, daß Japan den überwiegenden Teil seiner wehrfähigen Mannschaft bereits unter die Fahnen gerufen hat. Nun ist es ja zweifellos, daß die Japaner ihre bisherigen Erfolge ihrer taktischen Wehr, als ihrer numerischen Überlegenheit zu verdanken haben, aber die Voraussetzung auch der japanischen Taktik ist doch die, daß stets über genügendes Menschenmaterial verfügt werden kann, und daß es für die Erringung eines strategischen Vorteils nicht in Betracht kommen darf, ob ein paar hundert oder gar ein paar tausend Menschen mehr oder weniger auf dem Schlachtfeld liegen bleiben. Wenn es nun heißt, daß die Einnahme von Port Arthur durch Japan mit einem Gesamtverlust von 30 000 Mann nicht zu teuer erlauft wäre, so muß man sich doch fragen, ob das Land sich eine derartige verschwendliche Disposition über seine Streitkräfte ohne Gefährdung seiner erworbenen Stellung gestatten darf. Von den nicht nach dem Kriegsschauplatz abgezogenen Japanern kann, wenn man über gewisse Altersgrenzen nach oben und unten hinwegsieht, noch ein Teil mobil gemacht werden, aber man hat es hier doch mit dem schwächeren, weniger widerstandsfähigen und auch weniger geschulten Teil der Bevölkerung zu tun. An Ausdauer und Aufopferungsfähigkeit würden die Nachzügler vermutlich hinter den Haupttruppen nicht zurückbleiben, aber mit dem guten Willen allein werden keine Schlachten gewonnen. Die Japaner würden also, falls sie mit ihren Mannschaften nicht haushalten, leicht in die Lage kommen, ihre Siege nicht ausnutzen zu können. Daß sie sich im äußersten Fall entschließen würden, die Chinesen als Vorkämpfer heranzuziehen, ist schon wegen der geringen Schulung und Diszipliniertheit des Nachbarkontingents nicht anzunehmen. Es scheint unter solchen Umständen sehr verständlich, daß der japanische Generalstab alles daransetzt, um die Kriegsoperationen in beschleunigtem Tempo erfolgen zu lassen, da sich von der moralischen Wirkung rasch aufeinander folgender entscheidender Niederlagen der Russen noch am ehesten eine Verkürzung des Krieges erwarten läßt. Eine in Tokio eben ins Leben gerufene Gesellschaft, die allem Anschein nach japanischen Imperialismus auf eigene Faust betreibt, zählt in einem Aufruf als Bedingungen für den Friedensschluß folgende Forderungen an Japan auf: 1. Endgültige Okkupation von Port Arthur; 2. Japanisches Protektorat über Korea; 3. Abtretung der Insel Sachalin und des Mündungsgebietes des Ussuri an Japan; 4. Internationalisierung der transsibirischen Eisenbahn; 5. Rückgabe der Mandchurie an China. Es ist kaum anzunehmen, daß die russische Regierung auf derartige Bedingungen eingehen würde, die im Grunde ja auch nur die Antwort auf die Provokationen ihrer russischen Phantazien sind, die heute schon Ostasien für

den Jaren mit Beschlag nehmen. Dagegen wäre es, wenn die japanische Diplomatie mit einiger Sicherheit eine dritte Nacht gegen Rußland ausspielen könnte, nicht unwahrscheinlich, daß ein Frieden, der Rußlands Expansionsbestrebungen in der Mandchurie einen Negele vor-schübe und Japans Vorherrschaft in Korea anerkennt, würde, im übrigen aber den Status quo herstellte, auf beiden Seiten entgegenkommendes Verständnis lände.

Kriegsnamen in Rußland.

Die russischen Bauern fangen an, ihre Kinder mit Namen zu taufen, die von Personen und Plätzen des Kriegsschauplatzes abgeleitet sind. So wurde vor einigen Tagen, wie ein Moskauer Korrespondent berichtet, in Drel ein Kind mit dem seltenen Namen „Bladwojstol“ getauft. „Arthur“ ist jetzt außerst beliebt geworden, während der Name vor dem Kriege fast unbekannt in Rußland war. Mehrere unglückliche Kinder aus Wolgoda führen jetzt den Namen „Retwisan“, und das Kind eines dortigen Zimmermanns bekam den Namen „Grom-boi“, was „Donnerkeil“ bedeutet. „Stawlang“ und „Kivlenischeng“ sind die Namen, die eine Mutter aus Odessa für ihre beiden Mädchen gewählt hatte. Der Priester aber gab vor, die Namen nicht zu verstehen, und taufte sie Klava und Katherina.

Russische Falschmünzer.

Auf russischer Seite klagt man viel über Vorkommen der Japaner. Höchste Entrüstung erregen zurzeit in St. Petersburg namentlich die Meldungen, laut welchen die Japaner das russische Geld auf dem Kriegsschauplatz dadurch entwerteten, daß sie falsche russische Banknoten und Münzen in beträchtlichen Mengen herstellten und in Verkehr bringen. Jedenfalls ist diese Praxis auch im eigenen russischen Lager beliebt. Man hat in Wladowjeschtschenok zu Anfang Juni eine förmliche Werkstatt zur Herstellung falscher russischer Banknoten entdeckt und dabei festgestellt, daß die Scheine außerordentlich geschickt nachgemacht waren, woraus sich ihre Verbreitung erklärt.

Tokio's Kriegsmanifest.

Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Petersburg meldet, daß der „Nowosti“ der Straßenerwartung entzogen wurde, weil das Blatt einen Brief seines Londoner Korrespondenten veröffentlichte, in dem Graf Tolstoi anlässlich seines bekannten Auftrages über den Krieg beglückwünschte war.

Deutsches Reich.

* Eine Bismarck-Rede. Das Tagesgespräch in Karlsruhe bildet augenblicklich die beziehungsreiche Rede, welche Oberbürgermeister Schneyler bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal's gehalten hat. Mit seinem Scharfsinn stellte Schneyler der unvergleichlichen Staatskunst des ersten Reichskanzlers die moderne Art der Diplomatie gegenüber: Nicht als schlauer Auskundschafter und geschickter Bestrecker jeder Wunschregung in Bismarck dem alten Kaiser zur Seite gestanden, sondern als der offene Ratgeber, der auch mit der bitteren Wahrheit nicht zurückhielt, wenn die Treupflicht ihm gebot, sie zu sagen. (Bravo!) Leicht und bequem trägt sich die diebsame Werte beim Spaziergang auf gezeichneten Pfaden, aber Halt und Sicherheit bei schwierigeren Aufstiegen bietet doch nur der feste überstehende Stab. Nichts Besseres also können wir dem deutschen Kaiserthum wünschen, als daß ihm auch in künftigen Zeiten jeweils eine so zuverlässige, wenn auch knorrige und rauhe Stütze zur Hand sein möge, als es Bismarck war. (Vehementer Beifall.) Ein Realist ist er gewesen, aber gewiß nicht im Gegentheil zum Idealisten, sondern nur im Gegensatz zu allem hohlen Glanz und Schein, zum Phrasentum und zur pathetischen oder sentimentalen Komödiantenhaftigkeit. Das möge uns sein Bild vom granitnen Sockel herunter lehren, daß wir unseren Sinn dem Kern und

nicht der Schale zuwenden, daß wir mehr nach dem äußeren Erfolg als nach dem lauten Beifall streben, und daß eine einzige wackere Tat tausendmal wertvoller ist als ein ganzes Heer voll schöner Worte. (Bravo!) Man muß Kraft haben geklammert in seiner deutschen Seele. Man kann ja freilich ein Staatsmann auch vermittelst glatter Geschmeidigkeit durch zahlreiche Hindernisse heil und unverletzt hindurchschlüpfen, aber große Ziele wird er damit allein niemals erreichen; denn die erschlichenen Ziele wie die ganze Geschichte der Menschheit lehrt, doch immer nur dem lähnen Bagemut, sie wollen erkämpft und nicht erschlichen sein — und jedenfalls hätte unter deutsches Reich in der milden Temperatur freundlicher Diplomatenlächeln nicht zusammengeschürdet werden können. (Bravo!) Ewig bleibt es wahr, daß man erst selber warm sein muß, um zu erwärmen, daß man erst selber brennen muß, um zünden zu können. Wir aber, die wir an Bismarck's Denkmal vorübergehen, wir sollen beachten, daß der, der da oben steht, nicht nur ein Weiser, sondern auch ein Held gewesen ist, und daß er nur in dem Vaterlande wirken konnte, was er gewirkt hat. Die große Zeit der nationalen Einigung, der schweren Kämpfe und ruhmreichen Siege, womit das Reich erritten wurde, ist nun in die Vergangenheit gesunken, und eine Zeit mit neuen Problemen und neuen Aufgaben ist über unserm Volk heraufgezogen. Aber darin ist kein Wandel eingetreten, daß wir in kleinstädtischer Dummheit und Streit, in eitlen Scheinwesen und Phrasentum unfähig sein würden zur Betätigung schöpferischer Kräfte, daß wir zu neuen glorreichen und beglückenden Errungenschaften nur gelangen können, wenn wir über alles Trennende hinaus fest zusammenhalten in treuem uneigennützigem Dienste für die heilige Idee des Vaterlandes.

* Vom alten Bodenschwingh erzählt H. Pöhm an der Bodenerformerschen „Deutschen Volkstimme“: Der alte, allseitig verehrte Pastor v. Bodenschwingh hat zur Ergänzung seiner viel besprochenen Landtagsrede über den Kanal eine längere Ergänzung an die Presse geschickt, die sehr Beachtenswertes enthält. Bezeichnend darin ist, wie Männer, die die Lösung der sozialen Frage nicht nur theoretisch betreiben, sondern mitten im harten Kampfe stehen, in letzter Linie immer auf das Bodenproblem hinhin. Indem Bodenschwingh aus seiner reichen Erfahrung ein begeistertes Loblied auf die Schaffung des Arbeiters in einem eigenen Heim singt, will er die Ufer der Kanäle zu diesem Zwecke nutzbar machen. Damit aber die Spekulation nicht dazwischen komme, rät er dem Finanzminister, der Staat möge rechtzeitig alle zu Fabrikanlagen passenden Grundstücke an den Ufern der geplanten Wasserstraßen aufkaufen. Dort könnten Arbeiter angesiedelt werden auf kleinen Rentenstellen, Häusern mit 1/2 Morgen Gartenland, wo er es für die Arbeiter der Ravensberger Spinnerei versucht hat. Wie die Bodenfrage aber auch ihm sehr praktische Besserungsarbeit zuleist, schildert der große Arbeiterfreund in ergreifender Weise: „Seit 17 Jahren lasen wir in der Umgebung Bielefelds postensweise Grundstücke auf und verlosen sie an kleine Leute. Es sind nämlich immer zwei- bis dreimal so viel Bewerber da, als wir für sie Grundstücke erwerben können. Kinderreiche Familien werden stets bevorzugt. Dabei brauchen wir keinen Pfennig zu schenken. Unsere Sache ist eben nicht, wie der „Vorwärts“ schreibt, eine Bettelappelpolitik“. Wir erziehen freie Männer, vor denen jeder Mann seinen Hut abnehmen kann. Wir treiben unsere Sache auch nicht aus Angst, sondern aus der Freude mit ein klein wenig Arbeit und Mühe anderen wohlzutun. Aus Angst gegen die Sozialdemokraten arbeiten, ist eine feige und hoffnungslose Sache. Aber leider sind wir hier in Bielefeld fast am Ende unserer fröhlichen Arbeit angelangt. Der Bodenwucher schnürt uns den Hals zu, das Gärtnchen muß immer kleiner und kleiner werden.“ Bodenschwingh ist nicht für den Bau von Arbeiterwohnungen durch die Fabriken. Er will freie

Und nicht minder im Innern! Flottgemalte Bilder, wie das National-Denkmal am Rhein, der Hopfenmarkt in Nürnberg und der Marienplatz in München schildern uns die Lieblingsstätten des Bacchus und Gambrius, aber anschauen allein tut's nicht, und probieren geht über studieren, denn man erhält hier frisch an der Quelle für den entsprechenden Obolus einen schäumenden Becher Münchener Pilsener oder ein Glas sehr guten Mosel-, bezw. Rhein- oder Saarweines, denn 52 Weinfirmen aus geeigneten deutschen Gauen sind mit Proben edlen Lebenssaftes vertreten. Für ein effektvolles, künstlerisches Aushängeschild sorgte die Firma Schinkel u. Komp. in Schierstein am Rhein, und zwar in Form eines Alpenbrunnens mit der hochragenden Gestalt des lähnen Hagen, der den Abwärtensschub im Rhein versenkt. Aber, wie man sich hier praktisch überzeugen kann, ist „Rheingold“ wieder lockend empor und hat alle Ausflüchter, auch für die Amerikaner ein exotischer Sorgenbrecher zu werden, wenigstens erkent sich jener Sekt ausdeprohener Günst und wird seitens der Pankees auf den Lloyd-Dampfern, sowie im höchsten deutschen Weinrestaurant häufig dem französischen Champagner vorgezogen. Natürlich sind auch deutsche Schmirgel und Vitre zahlreich vertreten, so der echte Wiska in einem allerbesten, elektrisch beleuchteten Pavillon, ferner die Fabrikate einer größeren Zahl deutscher Nahrungsmittel-Firmen. In getrenntem Raume ward die Ausstellung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes untergebracht mit zahllosen, zur Untersuchung der Nahrungsmittel dienenden Apparaten und einer umfassenden Fachbibliothek. In dieser Beziehung ist Deutschland dem gelobten Amerika bei weitem über.

Nicht minder in der chemischen Industrie, wie uns ein Rundgang im Palais für Elektrizität deutlich bewies, und wie dies auch aus der Tatsache hervorgeht, daß jährlich an Rohstoffen und Fabrikaten der deutschen chemischen Industrie und Pharmacie für über 400 Millionen Mark exportiert werden, davon ein erheblicher Teil nach den Vereinigten Staaten. In der umfangreichen deutschen chemischen Ausstellung wird uns die Entwicklung der chemischen Wissenschaft in Deutschland während der letzten Jahrhunderte veranschaulicht, beginnend mit

einem alchemischen Laboratorium, in das durch ein schmales, mit gelbem Glase versehenes Fenster das Licht hereinstrahlt und die vielgebrauchten Ofen, Kolben, Retorten in geheimnisvollem Schimmer scheinen läßt, desgleichen das von der Decke herabhängende ausgestopfte Arolodil. Ein modernes Laboratorium sieht zwar weniger gruselig aus, erfüllt aber dafür tausendmal besser seine praktischen Zwecke, wie wir es hier sehen, auch an der Hand von Demonstrationen neuer chemischer Prozesse, die Weltruf erlangten. Die Abteilung Elektrochemie umfaßt zwanzig Aussteller, darunter Siemens u. Halske mit trefflichsten Apparaten zur Reinigung des Wassers usw.

Mit neuesten Erfindungen sind die amerikanischen Elektrotechniker auf dem Plan erschienen, so mit der drahtlosen Übertragung von Depeschen nach dem Hertz'schen System, mit telephonischen Hörapparaten ohne direkte Verbindung, mit der sofortigen Verwirklichung von Depeschen, mit den jüngsten Errungenschaften der Elektrotechnik im Eisenbahnwesen, dem Bergbau, den öffentlichen Arbeiten, der Industrie, dem Haushalt usw. Dem Fachmann werden diese ungezählten Apparate sehr viel sagen, der Laie wandert ziemlich ratlos zwischen ihnen umher, er vermischt hier doppelt einen vollständigen abgefasten gedruckten Führer, der ihm die erforderlichen Aufklärungen gibt.

Einen derartigen Begleiter brauchen wir in der deutschen Kunstausstellung allerdings nicht, denn sie bietet dem, der sich nur eingermachen auf den deutschen Kunstausstellungen der letzten Jahre und in der Berliner Nationalgalerie umgesehen, fast gar nichts Neues. Es ist hier nicht der Ort, den leidigen Streit um die richtige Vertretung der künstlerischen Interessen Deutschlands nochmals aufzuwärmen, aber ganz gleich, welche Stellung man einnimmt zu den Bestrebungen und Erregungen der verschiedenen Parteien, man wird schmerzlich empfinden, daß in St. Louis wesentliche Lücken vorhanden sind und wir hier leider kein abgeschlossenes Bild der deutschen Kunst zu Ende des vergangenen Jahrhunderts empfangen. Darüber können uns auch nicht die Meisterwerke eines Menzel, Feuerbach, Anas, Peibl, Defregger, Adenbach, Penbach, Meyerheim, Gabriel Max, Kanbach und wie sonst noch die

Künstler heißen, auf die wir mit berechtigtem Stolz blicken dürfen, hinwegtrösten. Eine besonders unglückliche Hand hatte man bei der Wahl der Repräsentationsbilder des Kaisers und der Kaiserin. Daß die vielen umfangreichen A. v. Bernerschen Gemälde bekannter historischer Ereignisse den Amerikanern sehr gut gefallen würden, nimmt niemandem Wunder, der sich ein wenig an den hiesigen Kunstgeschmack bekümmert. Man will Greißbares haben, Tatsachen, berühmte Persönlichkeiten, Bilder, die in engem Zusammenhang stehen mit ihren Darstellungen — volla — sie sind da! Das Arrangieren der deutschen Säle ist übrigens ein sehr gefälliges, und wenn wir diese deutsche Abteilung mit den Kunstausstellungen der anderen Länder — Amerika ist noch immer nicht erschienen! — vergleichen, so schneidet sie allerdings gar nicht so schlecht ab, wie man's vielfach in der Heimatsbefürchtung.

In der Freie tretend, zeigt sich uns hier auf der höchsten Terrasse noch einmal die glanzvolle Szenerie der Weltausstellung in all ihrem verblüffenden Zauber, überflutet von den goldig-purpurnen Strahlen der schiedenden Sonne. Und man gesteht gern, daß trotz mancher Irrungen und Berrungen Menschengestalt und Menschhand dort unter uns ein großartiges und geniales Werk geschaffen haben, das segensreich nachwirken wird, zumal für all die, welche an fremdem Können die eigene Kraft messen. Selbst diejenigen, die hier vielleicht nicht gefunden, was sie erwarteten, sie werden mit einer Fülle in Stadt und Land gewonnener neuer und wertvoller Eindrücke heimkehren, manche auswärtig empfangene Anregung wird auf heimatischem Boden zur ergebnisreichen Frucht reifen, manch schnellgewonnene Idee sich ausfrünnen zu bedeutender Tat, manch persönliche Begegnung wird wichtige Erfolge zeitigen.

Allein in diesen Grenzen schon hat dann die Weltausstellung am Mississippi eine Kulturmission erfüllt und wird ein neues Denkmal bilden des ruhig-friedlichen Zusammenwirkens der Völker, die sich auf dem Gebiete gemeinsamer Arbeit am besten kennen und würdigen lernen! Und je größer der Sieg ist, den in dieser Beziehung die jüngste Weltausstellung erringt, desto freudiger soll es uns willkommen sein!

Männer heranziehen, die sich in ihrem Helm unabhängig fühlen. — Damit diese Freiheit aber nicht zum Mißbrauch führe, hat sein Verein sich auf 50 Jahre das Vorkaufrecht auf diese Grundstücke eintragen lassen.

Parteilarmen. Das rheinische Zentrum hat, wie die „Köln. Volksztg.“ mittelt, Briefverschlusmarken herstellen lassen, deren sich die Zentrumsleute bei ihrem Privatbriefwechsel bedienen. Diese Marken, von denen die ersten erst vor kurzem ausgegeben worden sind, zeigen in Lichtblau gedruckt den „Zentrumssturm“, von der Kreuzflagge überweht, und darunter den Wahlspruch des Zentrums „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“. Der Preis beträgt 2 Pf. für die einzelne Marke. Der Erlös für die Marken wird der rheinischen Provinzialorganisation, dem Fonds der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages, den britischen Wahlkomitees und denselben Korporationen zugute kommen, die den Vertrieb der Marken besorgen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Meinungen Leutweins. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht eine Zuschrift des Obersten Leutwein aus Windhoek vom 20. Mai dieses Jahres, in der der Gouverneur die vom General v. François im „Militärwochenblatt“ gegebene Darstellung einzelner militärischer Operationen berichtigt. Aus den Mitteilungen des Gouverneurs geht hervor, wie leicht selbst alle Südwestafrikaner wie General v. François die Schwierigkeiten der Operationen in Südwest zu unterschätzen geneigt sind. Von allgemeinerem Interesse sind einige Bemerkungen Leutweins über die Schwierigkeiten der Organisation neuer Truppenverbände. Unter anderem stellt Leutwein mit, wie schwer die Mobilisierung der Artillerieverbände war. Er betont vornehmlich, daß das Einfahren der Gespanne bei dem fährlichen Charakter der argentinischen Maultiere eine ebenso schwere Arbeit war, wie das Ausladen der Tiere aus dem Dampfer gewesen war. Die Lösung des ersten Transportes von 100 Pferden und 200 Maultieren aus Argentinien in Swakopmund nahm etwa 6 Tage in Anspruch. Dann sagt Leutwein: Es trat zutage, wie schwierig unter den hiesigen Verhältnissen die Organisation neuer Truppenverbände ist. Eine Anzahl von Mannschaften, aus allen Bessergattungen zusammengesetzt, eine Anzahl ungerittener Pferde und nicht eingefahrener Küstiere stellt noch keine mobile Feldkompanie und noch viel weniger eine mobile Feldbatterie vor. Die Infanteristen können nicht reiten, die Kavalleristen haben ihre Schießfertigkeit zu vervollständigen, die fehlenden Ausrüstungsstücke sind nur schwer, manchmal gar nicht zu bekommen. Aus diesem Grunde war auch beantragt worden, daß die zweite Verstärkung völlig organisiert, geritten und bespannt in das Schutzgebiet gesendet werden sollte. General v. François hatte die Auffassung geäußert, daß die Hauptabteilung am 8. März vollständig versammelt in Okavandja gestanden habe, daß zu ihrer Fortsetzung „ein Vormittag“ genügt hätte, und sie mithin am 10. März ausrückungsfähig gewesen wäre. Demgegenüber stellt Leutwein unter Beweis, daß angesichts der Schwierigkeit der Organisation der Truppen Teile von einer so schleunigen Operationsfähigkeit der Truppe nicht die Rede sein konnte. Er knüpft an die Bestimmung, daß von der vom General v. François angenommenen Operationsfähigkeit der Hauptabteilung am 8. März keine Rede sein könne, folgende Bemerkungen: Diese Operationsfähigkeit ist vielmehr erst Anfangs April erreicht worden. Es wäre vielleicht sogar richtiger gewesen, die Anfangs April in Okavandja versammelten Streitkräfte bis zum Eintreffen der bereits unterwegs befindlichen weiteren Verstärkungen auch ferner in der Defensive zu lassen. Indessen hätte es auf Freund und Feind einen üblen Eindruck machen müssen, wenn die Truppe noch während der ganzen Monate April und Mai untätig geblieben wäre. Andererseits verbot auch

die Lage der Abteilung Glasenapp eine weitere Passivität der Hauptmacht. Daraus erklärt sich denn auch, daß Leutwein sich auf die Gefechte bei Onganja und Oulumbo einließ, die bei großer Anstrengung der Truppen einen rechten Erfolg nicht hatten. Zum Schluß verteidigt Leutwein sich gegen François' Vorwurf, er habe seine Fühlung mit Glasenapp genommen, als er bei Onganja und Oulumbo losging, und sei dadurch auch an Glasenapps Mißerfolg bei Ouluforo mitschuldig. Leutwein führt aus, eine solche Fühlungnahme sei, da zwischen ihm und Glasenapp der Feind stand, nicht möglich gewesen; Versuche dazu seien fehlgeschlagen. Er schließt mit einigen allgemeinen Bemerkungen, die für weitere Kreise von Interesse sind. So sagt er: In der Masse haben wir es bei den Hereros mit einem weniger beweglichen Gegner als in Europa zu tun, dafür umso mehr im einzelnen. Die Abzweigung kleinerer Abteilungen, sei es in Form von Patrouillen, sei es in derjenigen von Posten, setze die Mannschaften hier stets der Lebensgefahr aus. Ein Erkunden des Feindes, sowie die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen zwei getrennt marschierenden Abteilungen mittels weißer Patrouillen sind daher hier stets ein gewagtes Unternehmen. Sicherlich hat Leutwein recht, wenn er am Ende resigniert sagt: „Mit diesen afrikanischen Bedingungen des Krieges“ rechnet die Kritik in der Heimat hier und da wohl zu wenig.“

Ausland.

Rußland. Der neuernannte Generalgouverneur von Finnland, Fürst Dolenski, hat in seinen bisherigen Verwaltungshandlungen zweimal Unruhen unterdrückt müssen. Als Gouverneur von Cherson unterdrückte er 1899 die antisemitischen Unruhen mit großer Energie, was ihm den Dank des Zaren eintrug. 1902 wurde er zum Gouverneur von Charlow ernannt. Für die Unterdrückung der Bauernunruhen erhielt er den Wladimirden zweiten Ranges. Von Beruf ist Dolenski Seemann und hat als solcher den russisch-türkischen Krieg mitgemacht; später bekleidete er verschiedene Kommandanten im Gouvernemente Simbirsk, wo er auch Adelsmarschall war. Wenn man in Petersburg Leute, die ihn kennen, nach seinem Charakter fragt, bekommt man nach der „Köln. Ztg.“ die kurze Antwort: Sehr energischer Mann.

Somaliland. Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Aden zufolge, griffen die Streitkräfte des Nullah im Solde der Engländer stehende Somalilandjäger und den Engländern freundliche Eingeborene in der Nähe von Gidar an, raubten 1000 Schafe und 50 Kamele und zogen sich zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. Juli.

o. Se. Majestät der König von Dänemark hatte sich gestern vormittag mit seinem Bruder Prinz Hans von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Gefolge zum Besuche Ihrer Durchlaucht der regierenden Fürstin von Schaumburg-Lippe nach Langenscheidt begeben. Die Rückkehr erfolgte gegen Abend zum Diner im „Park-Hotel“. König Christian, der trotz seiner 86 Jahre auffallend kräftig ist, macht täglich größere Spaziergänge oder Spazierfahrten, fühlt sich überhaupt, wie schon seit vielen Jahren bei seinem Aufenthalt im „Park-Hotel“ hier, sehr wohl.

Reichshallen-Theater. Gegenwärtig tritt wieder ein recht amüsantes Ensemble im „Reichshallen-Theater“ auf. Ein internationales Gesangs- und Tanztrio „Die Fortisten“ (3 Damen und 1 Herr) wissen durch bewegendes Spiel sofort Stimmung zu machen. Ihnen folgt Frau. Kollon, eine ideal schön gebaute Tänzerin, die in verschiedenen Posen seinen Körper erst zur

vollsten Geltung bringt, dann mit Gladiatorenspielen nach modernster Art eine wahre Meisterleistung zeigt und später auch als höchst gewandter Turner an hängenden Seilen Erstaunliches leistet. Leo d'Ostode ist eine gute Vortragskünstlerin. Herr Oswald Treffer ist nicht allein Humorist, sondern auch ein Transformationskünstler, der durch seine Wimperwandlungskomödie den Beweis erbringt, daß er über eine große Vielseitigkeit verfügt; er wirkt nicht nur belustigend, sondern auch unterhaltend. Die Rosloff-Truppe (3 Damen, 1 Herr und 1 Kind) leisten in russischen Nationalgelehen und Tänzen ebenfalls Bedeutendes. Eine recht hübsch und komisch angelegte „Musikal. Extrazentrale“ bieten Manzoni und Kataline. Von heute ab tritt noch eine jugendliche Kostümballette „Videa Sneider“ auf. Der Aufenthalt ist in den „Reichshallen“ bei deren guten Ventilation auch in der jetzigen Jahreszeit angenehm.

o. Militärisches. Die Radfahrer-Abteilung des 18. Armeekorps, welche in Mainz garnisoniert, passierte gestern nachmittags um 4 Uhr unsere Stadt. Unteroffiziere und Mannschaften aus allen Infanterieregimentern des Korps werden alljährlich in den Sommermonaten in dieser Abteilung ausgebildet, um dann bei ihren Truppenteilen in großen Feldübungen und im Manöver im Meldeamt Verwendung zu finden. Die diese Staubschicht, welche gestern auf Radlern und Rädern lagerte, bewies, daß die Abteilung eine große Übungsfahrt hinter sich hatte.

Der Verein für Sommerpflege armer Kinder bietet wiederholt im Anwendung von Schirmen und gut erhaltenem Schuhwerk für seine im Alter von 6 bis 14 Jahren stehenden Pflinglinge. Am 16. Juli werden zirka 200 Kinder aufs Land entsandt, und der Mehrzahl derselben fehlt es an der geeigneten Ausrüstung. Gütige Spenden können bei Herrn Erkel, Wilhelmstraße 54, oder beim Hausmeister des Vereinslokals, Steingasse 9, abgegeben werden.

Freie Schullehen. 1. Mogenborn, Kreis Unterwiesbaden, evang. Lehrerbefähigung mit 1150 M. Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 180 M. Wissenschaftsbildung, für unverheiratete 90 M. und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 1. August 1904 erfolgen sein. Antrittstermin am 15. August 1904. — 2. Sannbergscheid, Kreis Unterwiesbaden, kath. Lehrerbefähigung mit 1050 M. Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 120 M. Wissenschaftsbildung, für unverheiratete 80 M. und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juli 1904 erfolgen sein. Antrittstermin am 15. August 1904. — 3. Oberbrechen, Kreis Limburg, kath. Lehrerbefähigung mit 900 M. Grundgehalt, 100 M. Wissenschaftsbildung und 100 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. August 1904 erfolgen sein. Antrittstermin am 1. Oktober 1904. — 4. Gemünden, Kreis Weiburg, evang. Lehrerbefähigung mit 1000 M. Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 150 M. Wissenschaftsbildung, für unverheiratete 50 M. und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 1. August 1904 erfolgen sein. Antrittstermin am 1. September 1904. — 5. Battenberg, Kreis Weiburg, evang. Lehrerbefähigung mit 1050 M. Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 200 M. Wissenschaftsbildung, für unverheiratete 100 M. und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 1. August 1904 erfolgen sein. Antrittstermin am 1. Oktober d. J. an der Volkshochschule die Stelle eines kath. Lehrers zu besetzen. Grundgehalt 1800 M., Alterszulagen 200 M., Wissenschaftsbildung von 200—500 M. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind umgehend an die Schuldeputation in Höchst einzusenden.

Der Eisengehalt der Beerenfrüchte. Im Haushalt des Menschen spielen die Nährsalze eine wichtige Rolle; der Kalk ist zum Aufbau der Knochen, das Eisen für die Blutbildung unentbehrlich. In den meisten Fällen reguliert sich die Aufnahme dieser Salze mit der Nahrung von selbst und es ist geradezu ein Vorzug der gemischten Ernährung, daß sie am besten die Versorgung des Organismus mit den notwendigen Salzen ermöglicht. Dagegen weisen bei einfacher Haushaltung und monotoner Ernährung gerade unsere gebräuchlichsten Nahrungsmittel, wie die Milch, einen Eisen- und Kalkmangel auf, der auf einfache und billige Art ergänzt werden sollte. Was das Eisen anlangt, so geladene sich bekanntlich gewisse Gemüße durch hohen Eisengehalt aus, wie der Spargel, Spinat; es gehören hierher aber auch manche Beerenfrüchte, wie die Walderdbeeren und die Waldhimbereen. Professor Bunge hat nachgewiesen, daß diese Beeren an Eisengehalt die Hülsenfrüchte, sowie die Kariosefen überbieten, an Kalkgehalt dagegen alle Fleischsorten. Der Eisenerwerb vorzuziehen sind also diese Beerenfrüchte in besonderem Maße geeignet. Nach einem alten Volksgebrauch werden die Beerenfrüchte auch als Blut-

Die Romane der drahtlosen Telegraphie.

Der die Natur nur richtig zu fassen weiß, dem erzählt sie die schönsten Märchen, die sich an Wundern durchdringt mit unseren Kindermärchen messen können und sich nur dadurch von ihnen unterscheiden, daß ihr Inhalt Wahrheit und wirkliches Leben ist. Nicht einmal nur die lebendige Natur der Tiere und Pflanzen liefert solche poetische Stoffe, sondern auch die unsichtbaren Kräfte, die Luft und Äther durchdringen und vom Menschen vielfach in seinen Dienst gezwungen sind, haben in ihrem Wirken etwas Sonderbares, Geheimnisches und Unheimliches, das einen begabten Geist wohl ebenso zu einem phantastischen Roman anregen kann, wie einen mitternachts wachenden Geist zur Abfassung einer streng forschenden Abhandlung. Es ist eigentlich unbegreiflich, daß sich auch keine Phantasie ähnlich der von Jules Verne an die Verwertung der drahtlosen Telegraphie gemacht hat. Wenn er den Gegenstand recht versteht, so kann ihm daraus eine reiche Quelle für einen ganzen Roman zuströmen. Vorläufig ist es dem gelehrten Träger eines berühmten Namens, dem Physiker Dr. Tyndall, vorbehalten gewesen, eine Darstellung zu geben, die er selbst als „eine Romane der drahtlosen Telegraphie“ bezeichnet hat. So überaus romanhaft lesen sich seine Ausführungen freilich nicht, aber man kann sie doch für die eindrucklichste Schilderung erklären, die den Wundern der drahtlosen Telegraphie bisher zuteil geworden ist.

Der Äther, der außerirdische Stoff, mit dem man sich den ganzen Weltraum nebst allen darin befindlichen anderen Körpern erfüllt denkt, erzittert in fortgesetzten Schwingungen seiner kleinsten Teilchen. Was wir durch unsere Sinne wahrnehmen, sind zum Teil solche Ätherschwingungen, sicher alle Reize, die unser Auge empfängt. Unser Ohr ist auf mehr robuste Einwirkungen eingestellt, nämlich auf die Schwingungen der Luft, die einen unendlich viel schwerfälligeren Stoff darstellt als der Äther, obgleich sie uns schon als Sinnbild des unsichtbaren und ungreifbaren Äthers gilt. Die Wissenschaft hat längst festgestellt, was das für Schwingungen sind, die wir als Schall oder Ton vernehmen. Wir wissen, daß das Ohr in gesundem Zustand alle Geräusche entzeden kann. Nicht in der Luft als Schallwellen von einer Geschwindigkeit zwischen 12- und 40000 Schwingungen in der Se-

funde betätigen. Das sind die Grenzen des Gehörs. Unser Gesichtssinn liegt ganz wo anders, denn die Schwingungen, die unser Auge bei der Erscheinung einer roten Farbe erregen, bewegen sich mit einer so ungeheuren Geschwindigkeit, daß ein Ätherteilchen dabei 434 Trillionenmal in einer Sekunde hin- und herschwingt. Sollte nun zwischen jenen 40000 und diesen 434 Trillionen eine Lücke sein? — Das ist nicht glaublich, denn wenn ein auf die Natur bezüglicher Satz sich voll bewährt, so ist es das berühmte Wort des alten Bacon: „Natura non facit saltum“, zu Deutsch: Die Natur macht keinen Sprung. Was bedeuten nun aber die Schwingungen, die jene unendlich erscheinende Lücke ausfüllen? — Sie sind es eben, die hauptsächlich in das Gebiet der Elektrizität fallen. Da unser Körper keinen elektrischen Sinn besitzt, so bleiben sie für uns an sich unmerklich. Der Mensch hat aber Apparate erfunden, die viel feiner sind als das Ohr und mittels derer er also auch Geräusche vernehmen kann, die weit jenseits jener 40000 Schwingungen liegen. Da gibt es beispielsweise ein Instrument, mit dem sogar Taubstumme zum erstenmal in ihrem Leben zu hören vermögen haben, obgleich sie davon sámerlich viel Genuß aber gar Vorteil gehabt haben können. Wenn dies Instrument in einen Saal gestellt wird, in dem auch das schärfste Ohr nicht den geringsten Laut entzeden kann, so beobachtet man durch einen telephonischen Empfänger ein fortwährendes Summen oder Pfeifen, das regelmäßig steigt und fällt. Das Mittel, diese äußerst feinen, dem menschlichen Ohr sonst völlig unzugänglichen Geräusche wahrnehmbar zu machen, ist ein Schallsänger, bestehend in einem Hóutchen, das um ein Vielfaches zarter ist als das Trommelfell unseres Gehörorgans. Es ist also erwiesen, daß die Luft dauernd von Tönen durchschwirrt wird, von denen der Mensch durch sein Ohr keine Meldung empfängt.

Ähnlich muß man sich das Wesen der elektrischen Wellen im Raum vorstellen. Wo eine elektrische Kraft wirkt, da gehen nach allen Richtungen Kreise elektrischer Wellen aus, die sich durch den Äther fortpflanzen, als ob man in einen Ozean einen Stein geworfen hätte, dessen Wellen nun bis in die Unendlichkeit ihre Ringe ziehen. Überall hin gehen diese elektrischen Wellen und suchen ein elektrisches Auge, von dem sie gesehen, oder

ein elektrisches Ohr, von dem sie gehört werden könnten. Die Hauptleistung, die zur Schaffung der drahtlosen Telegraphie notwendig war, bestand in der Entdeckung eines solchen, wie man sagen könnte, künstlichen Sinnesorgans für die elektrischen Wellen, und dies wurde gefunden in dem sogenannten Kohärenz oder Trittröhre. Man kann sich die Wirkung der elektrischen Wellen auf diesen Apparat durch einen Vergleich mit einer Erscheinung aus dem Reiche der Schallwellen veranschaulichen. Wenn jemand dicht bei einem Klavier singt, so werden dessen Saiten mitklingen, obgleich die Tasten gar nicht berührt worden sind. Wird eine Note auf einem Klavier angeschlagen, so wird sie in einer nahe befindlichen Weise einen gewissen Ton erzeugen. In diesem Falle spielt das Klavier im Verhältnis zur Stimme und die Weige in dem zum Klavier die gleiche Rolle wie die Trittröhre im Verhältnis zu dem Apparat, der die elektrischen Wellen ausendet. Auch eine gewöhnliche Meeresmuschel enthält ein Ähnliches. Halten wir sie ans Ohr, so hören wir ein Brausen von bestimmter Tonhöhe in ihr, und wenn gleichzeitig der entsprechende Ton auf einem benachbarten Klavier angeschlagen wird, so verdrängt sich das Brausen in der Muschel. Dies ist auch das Prinzip in der Beziehung der beiden Hauptapparate in der drahtlosen Telegraphie, des Sendeelementes und des Empfängers. Beide Apparate müssen elektrisch zu einander abgestimmt werden, und das kann sogar so weit gehen, daß die zwischen beiden gewechselten Wellen für einen anders abgestimmten Apparat unmerklich werden. Allerdings ist diese Leistung noch nicht mit genügender Vollkommenheit gelungen, obgleich man sich sehr darum bemüht, weil erst dadurch das Abfragen drahtloser Depeschen durch unbefugte Apparate verhindert werden könnte.

Wo findet nun die drahtlose Telegraphie ihr Ende? — Auf der Erde nicht, denn ebenso wie der Atlantische Ozean von der alten bis zur neuen Welt von den elektrischen Wellen überflogen wird, kann man auch annehmen, daß man ein drahtloses Telegramm um die halbe oder beiderseits um die ganze Erde schicken könnte. Aber auch nach oben hin ist den elektrischen Wellen keine Schranke errichtet. Der Schall ist in seiner Fortpflanzung beschränkt auf die Luft und muß daher innerhalb der irdischen Atmosphäre bleiben. Wenn die ganze Erde

reinigungsmittel gebraucht und zu diesem Zwecke täglich 1/2 bis 2 Kilo genossen. Erdbeerturen werden auch bei Hautkrankheiten, namentlich Schuppenflechte, empfohlen. Bleichsüchtigen Mädchen und blutarmen Menschen ist der reichliche Genuß von Erdbeeren nur anzuraten. Um auch außerhalb der Erntezeit den Genuß dieser Beeren zu ermöglichen, sollten stets größere Vorräte derselben eingemacht werden.

— Marschstiefel. Den Landwehrleuten und Reservisten der Fußtruppen ist gestattet, bei Beginn der Übung Marschstiefel aus den Truppenbeständen zum Selbstkostenpreise zu beziehen. Nach Beendigung der Übung gehen die Stiefel an den Träger über, der so für verhältnismäßig wenig Geld ein paar gute Arbeitsstiefel erwirbt.

— Sozialdemokratische Maiseier. Die Mainzer Gewerkschaften haben sich entschieden für eine Abänderung der seitherigen Maiseier ausgesprochen. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Maiseier entweder auf einen Sonntag verlegt werden oder durch eine Abendversammlung begangen werden soll. In diesem Sinne soll bei der demnächstigen Landeskonferenz gewirkt werden.

— Die Aussperrung im Baugewerbe. In einer Bauarbeiterversammlung in Offenbach sprach der Vorsitzende der Maurer, Hüttmann-Frankfurt, über die drohende Aussperrung. Er erklärte den Kampf für unvermeidbar. Die Arbeitgeber wollen zwar eine Erhöhung des Stundenlohnes bewilligen, für Frankfurt um zwei, für Offenbach um zwei, für Mainz um drei Pfennig, aber diese Sätze sollen gleich auf drei Jahre festgelegt werden und nur „tüchtige“ Arbeiter sollen ihn bekommen. Außerdem enthält der von den Unternehmern vorgeschlagene Vertrag eine Reihe weiterer ungläublicher Bestimmungen. Er hoffe, so führte Hüttmann nach dem Bericht des „Offenb. Abendbl.“ aus, daß die Offenbacher Bauarbeiter sich nicht unwürdige Bedingungen diktieren lassen. Wenn die Arbeitgeber sich aber bereit erklären sollten, die zehnstündige Arbeitszeit und 5 Pfennig Lohnerhöhung zu bewilligen, so könne man vorläufig darauf eingehen. Es wurde eine Resolution angenommen, die ausspricht, daß die Bauarbeiter sich von den Unternehmern nicht willens sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse diktieren lassen, sondern bei der Regelung dieser Frage mitzureden und ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse selbst mitbestimmen wollen. Der Aussperrung sehe man mit Ruhe entgegen.

— Turnlehrerinnen-Prüfung. Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Herbst 1904 in Berlin abzuhalten ist, wird Termin Ende November d. J. anberaumt werden. Meldungen der in einem Schramm stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesezten Dienstbehörde möglichst bald, aber spätestens bis zum 1. Oktober d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen königlichen Regierung, in deren Bezirk die Bewerfende wohnt, ebenfalls bis spätestens zum 1. Oktober d. J. anzubringen.

— Zur Beherzigung für Tierfreunde schreibt die Halbmonatsschrift „Der Tourist“: „Touristen seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie, wenn sie hilfloses oder krankes junges Wild finden, dies nicht anrühren, sondern ruhig liegen lassen. Junges Wild, das von Menschenhand berührt worden ist, wird vom Muttertiere nicht mehr angenommen und muß daher, soweit es sich nicht selbst helfen kann, elend zugrunde gehen.“

uc. Wolkenbrüche. Die Mitte des Sommers, wo die größte Hitze herrscht, ist gewöhnlich die Jahreszeit, wo man Wolkenbrüche fürchtet. Die Wolken gehen dabei sehr tief, sehen sehr schwarz aus und sind dick, und alle Welt freut sich, wenn ein heftiger Wind entsteht, sie hebt und einen Wolkenbruch verhütet. Was ist nun ein Wolkenbruch? Die ganze Atmosphäre ist überall mit Feuchtigkeit mehr oder weniger angefüllt, und diese zersetzt sich oft sehr schnell und fallen als Regen zugleich mit dem Regen aus einer Wolke darüber herab. Die Bildung des Regens beschränkt sich dabei nicht bloß auf diese Wolke, sondern fällt die ganze Luftmasse zwischen derselben und dem Erdboden aus; der Wasserdampf wird

also in den unteren Luftschichten auf die nämliche Art wie in der Wolke zerlegt und niedergeschlagen. Mit dem Regen aus der Wolke verbindet sich daher noch der Regen hier unten; die Masse von Wasser, die herabströmt, ist viel größer als gewöhnlich, und es sieht aus, als ob eine Regenwolke unmittelbar auf der Erde ruhe. Dies nennt man einen Wolkenbruch, der also kein Nitz in der Wolke ist, wie man sich gewöhnlich vorstellt, sondern in der Luft zwischen der Wolke und der Erde hat sich der Wasserdampf zerlegt und fällt als Regen in Strömen herab. Diese Zerlegung erfolgt sehr schnell, und Wolkenbrüche ereignen sich bis auf den Ort des Luftkreises, wo diese geschieht, und nehmen nur einen kleinen Raum ein. Was ist nun die Ursache von Wolkenbrüchen? Ihre Entstehung rührt von örtlichen Ursachen her, und da sie gewöhnlich von Donnerweitern begleitet werden, so scheint die Elektrizität Anteil daran zu haben, welche auch bei dem gewöhnlichen Regen mehr oder weniger wirksam ist. Sie sind ein Beweis, was für eine große Wassermenge selbst in einem kleinen Raum des Luftkreises vorhanden ist. Sie rufen große Verheerungen an; die Wassermasse reißt alles mit sich fort und zerstört alles. Wo ein Wolkenbruch niedergegangen ist, da flutet das Wasser in ungeheuren Strömen fort, zerreißt die Felder, stürzt Mauern und Häuser um, wälzt große Steinmassen mit fort und überschwemmt ganze Landstrichen. Zum Glück sind Wolkenbrüche selten und dauern nur kurze Zeit; denn da das Wasser bei ihnen nicht in Tropfen, sondern gleichsam stromweise oder in zusammenhängenden Massen herabstürzt, so würde der Schaden, den sie anrichten, wenn sie öfters vorkämen, eine große Landplage sein.

— Die Zeit der Pilze ist gekommen und mancher Feinschmecker freut sich schon darauf, seine ihm am besten mündenden Sorten selbst aus dem Walde und den Feldern holen zu können. Die Markt- und Ladenpreise sind noch ziemlich hoch. Da nun aber auch mit dem Beginn der Schwärmezeit recht oft Vergiftungsfälle vorkommen, so sollten Leute, welche die gesunde und sehr nahrhafte Frucht nicht genau kennen, lieber nicht selbst danach suchen. Bei unseren heimischen Pilzen, wie Pfifferling (Butterschwamm), Champignon, Hähnchenknolle, Steinpilz usw., sehen oft gerade die allergiftigsten Schwämme, weshalb ganz besondere Vorsicht am Platze ist.

— Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: die niederländischen Orte Naaldwijk und Wateringen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 2 M.

— Die Unfälle von der in der Fahrt bestmühten elektrischen Bahn abzuspringen, hatte heute mittag gegen 12 Uhr wieder einen Unfall in der Kirchgasse zur Folge. Ein schon älterer Mann glitt bei dem Sprunge von einem Wagen aus und kam zu Fall. Glücklicherweise trug er nur einige Hautabschürfungen an den Händen davon.

o. Arbeitsvergebung. Die städtische Bauabteilung verpag a) die Herstellung der Spenglerarbeiten für den Erweiterungsbau der Gutenbergstraße an Herrn Spenglermeister Jean Bernhardt und b) die Herstellung eines Zementrohrkanals in der Dohheimerstraße, bis zur Gemarkungsgrenze, an Herrn Adolf Dohheim hier.

— Kleine Notizen. Die Hauptagentur der größten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Maadeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, ist, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, an den Kaufmann Herrn Ludwig Fstel hier, Webergasse 16, I., übergegangen.

Verbands-Nachrichten.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia“ beteiligt sich morgen Sonntag an der 25jährigen Jubelfeier und Fahnenerhebung des M.-O.-V. „Einigkeit“ in Gonsenheim. Die Abfahrt der „Cäcilia“ erfolgt morgen Sonntag vormittag 11 Uhr 20 Min. mit der Lahnstrecke über Mainz. In einem nachmittags nach dem Festzug stattfindenden großen Konzert wirkt die „Cäcilia“ gesanglich mit.

* Wie bereits gemeldet, hält der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ am Sonntag im reservierten Garten der Restauration Reh, Gattenheim, sein Sommerfest ab. Die rührige Vergnügungskommission hat für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt; es sind verschiedene Volksbelustigungen vorgesehen, die Kapelle des 80. Inf.-Regts. wird zum Tanze aufspielen, in einer Selbststudie wird dem Durste gesteuert usw. Soweit sich beurteilen läßt, steht allen Besuchern ein recht vergnügter

Nachmittag bevor. Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Reh für bequeme Aufsteigegelegenheit am Dampfer Sorge getragen hat.

N. Viehtrieb. 8. Juli. In hiesiger Gemarkung hat die Gemarkung ihren Anfang genommen. Auf der Hammermühle wurde schon vor mehreren Tagen Wintergerste eingeerntet. Der Ertrag in Stroh wie Körnern soll ein sehr guter sein. — Ein hiesiger Milchkuhtrieb hatte sich einen kleinen Tashenrevolver angeeignet und machte sich auf seinem Wagen damit zu schaffen. Pöbelhaft ging der Schuß los und drang ihm in die Kniescheibe, so daß der unverrichtete Surst in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

88 Erbenheim. 7. Juli. Das Radfahrfest, das unter „Radfahrklub“ in den nächsten Tagen abhält, wird sich folgendermaßen abwickeln: Samstag, den 9. Juli, abends 9 Uhr, findet Radelzug statt, an welchem sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligen. Nach demselben ist Kommerz im Klublokal „Zum Engel“, Sonntag, den 10. Juli, vormittags 7 Uhr, findet Straßenrennen über 2, 3 und 30 Kilometer statt. Bestes Rennen wird besonders reges Interesse erregen, da sich zu demselben Fahrer aus Fulda, Frankfurt a. M., Darmstadt, Koblenz, Köln usw. gemeldet haben. Wertvolle Preise, in den Scheinern des Herrn Dröblich, Theodor Schlip angeheftet, winken den Siegern. Nachmittags um 2 Uhr ist Preis- und Blumenkorso und um 4 Uhr Preis-Reisefahrt auf dem Festplatz. In letzterem ist eine große und geräumige Bühne errichtet worden. Von 5 Uhr ab ist Präsenz in den Sälen „Zum Löwen“ und „Zum Engel“, anderen Tagen vormittags um 9 Uhr Frühjohppkonzert auf dem Festplatz. Nachmittags 2 Uhr Festzug und großes Volks- und Kinderfest mit Kinder-Polonaie, Aufsteig von Luftballons, Würfelspielen, Seiltänzen usw. Jungfrauen des Vereins werden den Mächtigsten „Scheiter-Tanz“ zur Aufführung bringen. Der Festplatz befindet sich in einem schattigen Obsthain an der Mainzer Landstraße dicht beim Dorfe. Der Klub hat für Speise und Trank in ausreichender Weise Sorge getragen. Zum Ausfluß gelangt „Rassenheimer Steinig“ aus den Kellereien des Herrn Dröblich, Merlen, Falkenberg-Kressen“ des Dohheimer Winzervereins und ein Glas Bier der Mainzer Aktien-Bierbrauerei, deren Weibergmeister Heinrich Gied wird Braten, Bursk usw. zum Ausschütt bringen. So wird das Fest, gutes Wetter vorausgesetzt, einen glänzenden Verlauf nehmen.

(7) Hildersheim a. M., 7. Juli. Bei der heutigen Verpostung des 100 Morgen großen Domania Igutes in hiesiger Gemarkung (soq. Universitätsgut), welches in 8 Losen zum Aussteigen kam, betrug der Erlös kaum die Hälfte des Preises, der bei der Verpostung vor 12 Jahren erzielt worden war. Damals betrug der Morgen nahezu 30 M., während heute nur 14 M. gelobt wurden.

(7) Nied bei Höchst a. M., 7. Juli. Gelegentlich des Festes des Gesangsvereins „Bruderliebe“ wollte sich ein Mann seinen Freitanz auf originelle Weise verschaffen. Er stahl auf dem Festplatz ein Maß Bier und rollte es unbemerkt in die Ritze. Als er links des Pfisses mit seinem Raube verschwinden wollte, wurde der ahnungslose Bierdieb von der hiesigen Polizei, welche den Vorgang von der Radbrücke aus beobachtet hatte, in Empfang genommen. Folgenden Tages wurde er dem Amtshaus in Höchst zugeführt. — Eine geschiedene Ehefrau hat einen Arbeiter aus Zellheim, der eingeschlagen war, die Geldbörse mit 18 M. Inhalt aus der Tasche gestohlen. Die Taschendiebin wurde verhaftet.

*** Bingen, 7. Juli.** Unter den Schützen-Veteranen von 1890 befinden sich auch die Herren: Seger, See, Feiler, Bartels und Stude aus Wiesbaden, Herr Carl Bedel-Wiesbaden erhielt heute einen Weiger.

*** Aus der Umgehung.** Seit zwei Tagen jelt ich in einigen Tagen der Weinberge zu Gattenheim die Veronospora. Auf der Staatsstraße zwischen St. Goar und St. Goarshausen ereignete sich gestern vormittag ein Unglücksfall. Ein Fuhrwerk hatte sich zu weit über das Geländer gebeugt, fiel über die Klut und extrant. Es hatte eine braune Felleier bei sich, die u. a. ein bodisches Kilometerheft auf den Namen Philipp Baerisch, Kaufmann in Mainz, enthielt. Man nimmt an, daß dies der Name des Ertrunkenen ist.

Dem Gemeindeförderer A. D. Winger zu Gattichen ist die Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die städtische Papielfabrik zu G m s soll durch einen Anbau erweitert werden.

Die Strafkammer zu Simburg verhandelte gegen die 20jährige Ellabell Bodler aus Blimar wegen fahrlässiger Kindesmordung. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endigte mit der Verurteilung der Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Da die Einwohnerzahl, mithin auch die Schülerzahl in G. in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen hat, so hat die Gemeindevorstellung beschlossen, eine neue Schule mit mehreren Lehrkräften zu bauen. Bis jetzt wirken bereits sieben Lehrer in deren Klassen durchweg sehr überfüllt sind.

Die Lichtfrage wurde in Schwahnheim leicht und schnell gelöst. Eine Offerte der Stadt Frankfurt wegen Anschlusses von Schwahnheim an ein demnächst zu errichtendes Gaswerk wurde

explodierte, so wäre es nicht denkbar, daß auf der Sonne ein Geräusch davon vernnehmbar wäre, selbst wenn sich auf ihr ein Wesen befände, das ein solches zu hören begabt wäre. Töne dringen durch den Weltraum nicht, wohl aber elektrische Wellen, deren Träger der alles erfüllende Äther ist. Danach könnte man die Frage aufwerfen, ob die drahtlose Telegraphie vielleicht auch einmal eine Anwendung in der Dimmelskunde finden könnte, oder, mit anderen Worten, ob es möglich wäre, mit elektrischen Wellen die Sterne zu erreichen. Ein Dichter könnte mit einer Ausmalung dieser Möglichkeit gewiß eine recht hübsche Probe seiner Phantasie liefern, aber ob auch die erste Vorbedingung erfüllt ist, seine poetischen Folgerungen wahrscheinlich zu machen, bleibt noch dahingestellt. Vorläufig nimmt man nämlich an, daß die elektrischen Wellen doch an die Atmosphäre gebunden sind, indem sie in gewisser, noch nicht genügend aufgeklärter Beziehung der Luft bei ihrer Fortpflanzung bedürftigen. Sie wären dann also auch nur Segler der Gäfte wie die Schallwellen und nicht Segler des Weltraumes. Aber das ist ein Kapitel aus der Romanze der drahtlosen Telegraphie, das zu schreiben der Zukunft vorbehalten bleibt.

Aus Kunst und Leben.

* Der Tod einer berühmten Schauspielerin, Marie Laurent, wird aus Paris berichtet. Gerade in den Tagen des George Sand-Jubiläums ist sie gestorben, die einen Ehrenplatz bei all diesen Feierlichkeiten am ehesten hätte einnehmen können. Sie war es, die die Hauptrolle in dem gefeiertesten Stück der George Sand „François-le-Champ“ freierte und dadurch dem Werk zu seinem Erfolge verhalf. Die Sand verlangte für diese Rolle von dem Direktor Bocage ganz Unmögliches: eine Frau, die zugleich die heißen Zärtlichkeiten der Geliebten und die rührenden Töne der Mutter nicht nur darstellen, sondern nachleben und nachfühlen könne. Doch Bocage brachte ein solches Wunderwesen, ein junges Mädchen, das, den Reizen der fahrenden Komödianten entstammend, schon seit ihrem dritten Jahre auf den Brettern gelebt und nun nach einer großen Rolle verlangte, um ihre ganze Leidenschaft darzu zu gießen. Es war Marie Laurent. Von dieser Rolle an war ihr Ruhm begründet und gleich groß

war sie in der Gestaltung tragischer Heroinen wie in der hureisenden Darstellung von Frauen aus dem Volke. Ihre Stimme hatte den tiefen und machtvollen Ton dunkler Leidenschaft und die weiche zärtliche Innigkeit einer süßen Eingebung, daneben verfügte sie über die hellen kaden Töne der pariserischen Lustigkeit. Ihr wie ebren gemischtes Antlitz hatte doch nichts Starres, sondern war belebt von einem Paar großer, strahlender Augen, die von entschlossener Stärke und reiner Güte sprachen.“ So haben sie Theophile Gautier und Francisque Sarcey geschildert. Die Bühnentaätigkeit konnte ihr großmächtiges und weitführendes Herz nicht ausfüllen. Im Kriege 1870/71 war sie als Krankenpflegerin unermüdllich tätig und gründete 1881 das Waisenhaus für Kinder von Künstlern, ein segensvolles, heute blühendes Institut.

* Wie die englische Theater-Zensur zu beruhigen ist. In England darf keine biblische Person auf die Bühne gebracht werden. So war also wie „Samson und Dalila“ von Saint-Saens auch die Oper „Herodiade“ von Massenet aus englischen Theatern verboten. In diesem Jahre hat aber der Verfasser des Textes, Paul Milliet, auf einen Vorschlag der Direktion der Covent Garden-Oper hin die Handlung einer Umarbeitung unterzogen. Sie ist jetzt ins ferne Äthiopien verlegt, 300 Jahre nach Christi Geburt. Dort herrscht eine Königin Esad, die in ihrem Charakter und Benehmen eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der Gattin des Herodes hat. Unter ihrer Regierung kommt ein Propheet ins Land und predigt „die Taufe und den neuen Glauben“, garnicht anders als Johannes der Täufer. Und so werden unter dieser durchsichtigen Fiktion die früheren Worte, die ersten Szenen ganz ruhig beigegeben; denn was in Äthiopien passiert, das kann das Publikum des Covent Garden-Theaters nicht verstehen. Mme. Calvé, die schon in Paris der Hauptrolle ihre ganze Leidenschaft und Anmut geliehen, feiert auch in London in dieser Rolle große Triumphe.

* Verschiedene Mitteilungen. Man berichtet uns vom 6. d. aus Heidelberg: Eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Schloßvereins, meist Universitätsprofessoren, hat beim Vereinsausfluß die baldige Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung beantragt. Gegenstand der Beratung soll sein die „Erhe-

bung eines entschiedenen Protestes gegen die drohende Gefahr eines Neubaus des Schlosses“.

Dr. Eugen Kilian, der langjährige Dramaturg und Regisseur des Karlsruher Hoftheaters, hat seine Entlassung aus dem Verbands dieser Bühne genommen. — Man geht wohl nicht fehl, wenn man den bedauerlichen Entschluß des verdienstvollen Mannes mit der endgültigen Berufung Herrn Wasserhanns zum Karlsruher Intendanten in Zusammenhang bringt.

Anton Tschelow, der bekannte russische Novellist und Dramatiker, hat seine Absicht, sich zu Studien auf der Kriegsschule in Dösten zu begeben, infolge seines ungünstigen Gesundheitszustandes nicht ausführen können. Tschelow hat sich vielmehr nach einer Konsultation von Professor Enald in Berlin auf dessen Rat hin Kur nach Badenweiler im Schwarzwald begeben, wo er einen Teil des Sommers zu verbringen gedenkt.

Professor Julius Stodhausen wird, wie aus Frankfurt gemeldet wird, die Leitung seiner seit zwanzig Jahren bestehenden Gesangs- und Musikschule niederlegen und nach Privatunterricht in seiner in Frankfurt a. M., Bodenseheimer Landstraße, belegenen Wohnung erteilen.

Ein neues Stück von Franz Adam Beyerlein, die einaktige Eheirrungszene „Reue“, fand bei der Uraufführung am Dresdener Sommertheater infolge der pikanten Darstellung der Hauptfigur durch Maria Reichenhofer freundliche Aufnahme.

Vom Büchertisch.

* Generalmajor z. D. Kressner (R. G. M.) hat schon früher seine Jugenderinnerungen „aus österreichischer Kadetten- und Leutnantszeit“ herausgegeben, jetzt erzählt er, was er „unter preussischer Wanne“ in Krieg und Frieden erlebt, seit er im Jahre 1867 zur preussischen Armee überging. (Berlin, Verlag von G. A. Schwetschke und Sohn). Die Vergleiche, die der Verfasser zwischen österreichischen und preussischen Verhältnissen anstellen durfte, sind nicht nur für den Nachmann lehrreich, auch das Persönliche ist interessant gezeichnet, und seine Feldzugs- und Kriegserinnerungen bieten manchen Moment, der der Aufzeichnung wert schäfen. So erfüllt das schlichte, aber anschaulich geschriebene Buch durchaus seinen Zweck.

abgelehnt, dagegen beschloffen, das Anerbieten des Wachstuchfabrikanten Herrn Krebs anzunehmen, nach welchem Schwanzbein mit elektrischem Licht versehen werden soll.

Der Herr Herrer wird zu Griesheim a. M. feiert in nächster Zeit sein 50jähriges Priesterjubiläum. Es sind Vorbereitungen im Gange, den Tag würdig zu begehen.

Der Jagdausschreiber Müller zu Soden schloß auf dem Ankauf im Altenbainertal (Privatwald) binnen einer halben Stunde ein Eschermehl, einen Jitz (sehr starkes altes Mänchen) und einen Fuchs (Hähe). Er hat damit drei Haupterwerbungsgegenstände gemacht.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich an einem Neubau zu S. u. b. a. h. Der Maurer Robert Meißner stürzte vom zweiten Stock in die Tiefe; er erlitt außer Schädelverletzungen eine Quetschung am linken Bein, außerdem brach er den rechten Daumen und zwei Zähne.

In Niederfeld wurde ein Lokal-Bewerbsverein gegründet und treten demselben sofort 35 Mitglieder bei.

Für die Ausbringung der Kohlen, welche die Restaurierung des Domes zu S. u. b. a. h. veranlassen wird, liegt nachstehender Plan vor. Die Kohlen, auf 1 Million veranschlagt, sollen wie folgt aufgebracht, resp. verteilt werden: Lotterie 650 000 M., Beihener der Provinz 170 000 M., Beihener des Fürsten 82 800 M., Dombau-Verein 44 700 M., Stadt Weimar 20 000 M., evangelische Gemeinde 16 000 M., Kreis Weimar 12 500 M., katholische Gemeinde 4000 M. Die Ausbringung dieser Summe soll auf einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt werden.

Auf dem Markte zu Mainz wurden die ersten Birnen aus Gumbheim verkauft. — Die Unterbringung in Sachen der Untersuchungen der Kontoristin Elise Freiwirth zu Mainz ist nunmehr abgeschlossen. Die Revision der Bücher hat ergeben, daß sich die bestrafte Summe auf 41 000 M. beläuft. Die Freiwirth, die 120 M. Gehalt bezog, hatte noch am Tag vor ihrer Verhaftung eine Kassaeröffnung über 800 M. bezogen und kurz vorher einen Bräutigam und eine Uhr für 1200 M. gekauft.

Mainz, 8. Juli. Rheinepegel: 1 m 66 cm gegen 1 m 60 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Mainz, 5. Juli. Gegen einen Geschäftsmann aus Stegbrunn wurde wegen Übertretung aus § 35 Abs. 3 und § 147 der Gewerbeordnung Klage erhoben, weil er, ohne als Aktionär angestellt zu sein, eine Immobilienversteigerung vorgenommen habe. Der Angeklagte behauptet auf dem Standpunkte, daß seine Tätigkeit eine Vermittlung beim Verkauf eines Grundstücks, aber nicht die Abhaltung einer Versteigerung darstelle, weil infolge der gesetzlichen Vorschriften, daß die fragliche Eigentumsübertragung notariell geschieden sein muß, kein rechtswirksamer Vertrag durch ihn zustande gekommen ist. Während das Schöffengericht zu Siegburg zu einer Verurteilung gelangte, hielt die Strafkammer des Landgerichts an Bonn in der Berufungsinstante die rechtlichen Einwände des Angeklagten für zureichend und erkannte auf Freisprechung. Auf erhobene Revision seitens der Staatsanwaltschaft verurteilte jedoch am 4. Juli d. J. der Strafsenat des hiesigen Oberlandesgerichts den Angeklagten wegen Übertretung gegen § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 3 M., und zwar mit folgender Begründung: Nach den tatsächlichen Feststellungen des Vorsitzenden liegt sowohl im Sinne der Gewerbeordnung, als auch des bürgerlichen Gesetzbuches eine Versteigerung vor. Der Angeklagte hat durch seine Tätigkeit bewirkt, daß die notwendige Voraussetzung der Eigentumsübertragung bei Grundstücken — nämlich die Abgabe und Annahme der Erklärung, daß die Eigentumsübertragung in das Grundbuch eingetragen solle, erfolgt ist. Um diese Einigung herbeizuführen, veranfaltete der Angeklagte das öffentliche Auktionen der Grundstücke an den Rechtshabenden.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Kolmar i. E. ein 33jähriger Buchbindermeister Deder aus Saargemünd zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dem Deder wird darüber berichtet: Der Angeklagte ist schon neunmal, darunter viermal wegen Majestätsbeleidigung, bestraft; wegen dieses letzten Vergehens hat er sogar einmal zwei Jahre Gefängnis verbüßt. Infolge seines körperlichen Zustandes ist er vollkommen erwerbsunfähig, und so sucht er von Zeit zu Zeit Unterkunft im Gefängnis zu finden. Aus diesem Grunde kam er auch am 2. Juni auf die Polizeiwache und übergab einen Zettel, auf welchem eine beleidigende Äußerung über den Kaiser geschrieben und von ihm unterschrieben war und hat, man möge ihn verhaften.

Kleine Chronik.

Wohltätigkeit. Amtsgerichtsrat a. D. Caro und Frau zu Aurbreit schenken der Stadt 100 000 M. zur Anlage eines Volksparks.

Vernachlässigte Menschen. In Speißen bei Laut hieß ein Anwesender seine ledige Stiefschwester seit dreizehn Jahren in einem Raum, der von Unrat strotzte, gefangen. Das arme Wesen wurde auf Anzeige eines Nachbarn von der Gendarmarie befreit und ins Krankenhaus gebracht. Untersuchung gegen den gewissenlosen Verwandten ist eingeleitet. — Meldungen dieser Art treffen in letzter Zeit aberhäufig häufig ein. Jetzt wird aus Böhmen ebenfalls über einen ähnlichen, schänderhaften Fall berichtet. Vielleicht rüstet in dieser Beziehung die Berichtserstattung über Verbrechen und ihre Bestrafung einmal etwas Gutes, indem sie die Anzeige solcher Vorkommnisse veranlaßt.

Mord. In der Nähe der neuen Kolonie in Osterfeld wurde ein Bergmann ermordet aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Großer Diebstahl. Nach Anzeige des Grafen Potoffi aus Paganara, Gouvernement Podoilien, hat der Kaffierer des Grafen, Josef Zaruta, am 21. Juni d. J. in Paganara den Gelbschrank erbrochen und ist nach einem Diebstahl von 65 000 Rubeln flüchtig. Graf Potoffi hat für die Ergreifung des Zaruta 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Beschreibung: 33 Jahre alt, 1,70 groß, etwas große Nase, schwarze Haare, Augenbrauen und Schnurrbart, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, vollständige Zähne, mittlere Gestalt, polnische Sprache.

Der Rodalkfeld, an dem der dänische Dampfer „Norge“ gescheitert ist, hat am Wasserspiegel nicht mehr als 75 Meter Umfang. Eine Landung auf dem Felsen ist äußerst schwierig und nur im Juli auszuführen, wo in diesem Meeresstiel ein einigermaßen ruhiges Wetter herrscht. Vor einigen Jahren beschäftigte man sich in England mit dem Plan, auf dem Rodalkfeld einen Leuchtturm nebst meteorologischer Station zu errichten, die hier ein günstiges Beobachtungsfeld hätte. Indessen begnügt die Ausführung so großer Schwierigkeiten, daß es kaum sobald zur Verwirklichung des Planes kommen wird.

Wie eine Frau zu schlimmer Laune kam. In einer alten „Tübinger Chronik“ ist folgendes zu lesen: Anno 1674, als die Bayern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminiert und gesprengt, wobei über achtzehn Personen bayerischer Besatzung umkamen. Als die Mäine angezündet, ist unter anderen auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Ader-

länge weit ohne Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgestanden und unverfehrt davongegangen. Hat aber arg geschimpft und ist arg schlimmer Laune gewesen.

Der Bär in den Alpen. Am 3. d. M. machten zwei Jäger aus Moncaffico bei Nale in Tirol einen kleinen Ausflug in das dortige Tal Castel. Als sie in das Tal einbogen, kam ihnen ein Bär entgegen. Zufälligerweise hatten sie die Waffen bei sich und durch einen wohlgezielten Schuß wurde der Bär getötet.

Im Bademantel im Parlament. Als im englischen Unterhaus am Dienstagabend die Rede des Reiches zur Abstimmung gab, stürzte plötzlich eine merkwürdig geformte Gestalt in den Saal. Es war der Abgeordnete Sir F. A. Penrose-Sygerard, der, in einen langen, wackelnden gelben Bademantel gehüllt, herbeigestrürzt war, um seine Stimme für die Regierung abzugeben. Das Geschehen des Abgeordneten rief natürlich unbändige Heiterkeit hervor.

Schön gesagt. Der Kritiker Albert Wolff schrieb einmal: „Das Talent der Frau Judic ist eine Tintenflasche, an die man das Segiermesser nicht zu sehr anlegen darf, weil man sonst auf dem Grunde nur ein Häufchen Asche finden würde.“

Der praktische Dichter. Gabriele d'Annunzio wird, wie alle hervorragenden Männer, öfter als ihm lieb ist, mit der Bitte um sein Autograph bestraft. In diesem Fall, so erzählt die „Lettura“, antwortet der Dichter einfach: „Ich gebe Ihnen recht gern ein Autograph von mir, aber nur auf einen von meinen Versen!“ Und alle beeilten sich, ein solches zu kaufen, damit es d'Annunzio mit seinen Schriftzügen schmücke.

Einer internationalen Pelzwaren-Diebesbande ist man in New York auf die Spur gekommen. Es hat sich herausgestellt, daß der Präsident der Gesellschaft, „Reinigte Staaten Pelzwaren-Gesellschaft“ (United States Fur Company), Sidman, über die ganzen Vereinigten Staaten eine organisierte Diebesbande unterhielt, die, wo sie nur konnte, Pelzwaren stahl und sie gegen sofortige Bezahlung, die natürlich weit hinter dem wirklichen Wert der Waren zurückblieb, an die Gesellschaft abließerte. Der Hauptbelastungszeuge gegen Sidman war ein stiller Teilhaber der Gesellschaft, Filarsky. Sidman wurde in Haft behalten. Vielleicht steht hiermit der große noch völlig unaufgeklärte Pelzwarendiebstahl bei der Firma Lomer in Leipzig in Verbindung, bei der für etwa 100 000 M. Pelzwaren entwendet worden sind. Doch ist dies nur eine Vermutung.

Eine Eisenbahndurchquerung von Südamerika ist in Aussicht genommen. Die Bahn soll von Calparaiso nach Puenos Ayres führen. Der größte Teil der geplanten Strecke ist bereits vorhanden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der uns für viele Jahre zugehenden, nicht unentgeltlichen Beziehungen bitten wir die Redaktionen nicht einzulassen.)

Die Bedürfnisanstalt in Rosetal, diese am Ende der Rosetalanlage, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnhalle der Rosetalbahn mit relativ großen Kosten hergestellte Anstalt, gedachte ich am Mittwochabend um 8 1/2 Uhr — also noch bei hellem Tag — zu besuchen, aber sie war geschlossen. Da ist denn doch die Frage an die hiesige Verwaltung gerechtfertigt, zu welchem Zweck diese Anstalt denn eigentlich mit großen Kosten hergestellt worden ist, wenn sie nicht benutzt werden kann! W. F.

Sehr geehrte Redaktion! Eine vorübergehend hier anwesende Teilnehmerin des Berliner Frauenkongresses erlaubt sich, um freundliche Aufnahme nachfolgender Verträge zu bitten: Die „Sozialpolitische Umschau“ in der Nr. 311 Ihres geschätzten Blattes gedankt dem internationalen Frauenkongress und spricht ihre Verwunderung darüber aus, daß man zu den Reichstagsverhandlungen über die Kaufmannsgerichte und zu der ungeduldeten Behandlung der Frauen in dem neuen Gesetzbuch geschwiegen habe, angeblich „aus Zweckmäßigkeitsgründen“. Verwunderung und Tadel wären vollkommen gerechtfertigt, wenn die Dinge sich wirklich so verhielten, wie der Herr Verfasser annimmt. Man hat aber durchaus nicht geschwiegen! Montag, den 18. Juni, hat eine öffentliche, von Frauen Berlins und anderer deutscher Städte veranstaltete Protestversammlung stattgefunden, zu welcher der Bund deutscher Frauenvereine sein Vorstandsmitglied Frau Ebinger (Frankfurt a. M.) entsandte mit dem Auftrag, in seinem Namen gegen die Zurücksetzung der weiblichen Handelsangehörigen Verwahrung einzulegen. An demselben Abend gab in der ersten allgemeinen Kongressversammlung Anna Pappritz am Schluß ihrer großen Rede über die deutsche Frauenbewegung — wohl die beeindruckendste und wirksamste, die überhaupt gehalten worden ist — in scharfen Worten der allgemeinen Enttäuschung der Frauen über die Haltung der Regierung und der Parteien Ausdruck, und eine Zuhörerzahl von ungefähr 2500 Personen stimmte mit demonstrativem Beifall zu. Jene irdische Annahme ist wohl durch den vielbesprochenen Angriff des Grafen Hohenhausen in der letzten Versammlung der 4. Sektion in die Presse gekommen. Der Graf machte es der Kongressleitung zum Vorwurf, daß man trotz der Ablehnung des Frauenwahlrechtes zu den Kaufmannsgerichten die Einladung der Grafinnen Bülow und Potodowsky angenommen habe. Man verteidigte sich ihm gegenüber damit, daß die Ablehnung einer gesellschaftlichen Öffentlichkeit der Kongressleitung nicht als das geeignete Mittel erschienen sei, eine politische Maßregel zu beantworten; daß die Stellung der Frauenbewegung zu jener Maßregel von der Tribüne aus in öffentlicher Versammlung unumwunden dargelegt worden sei, also an der Stelle und in der Weise, die dem ungelängten Urteil als die einzig angemessene erscheinen muß. F.

Briefkasten.

H. H. Es ist uns leider trotz eifriger Nachforschung in den didaktischen Wörterbüchern nicht gelungen, etwas über Ursprung und Bedeutung der Redensart: „Sporn, rassel!“ zu ermitteln. Auch Bachmanns „Geflügelte Worte“ kennen den Ausdruck nicht. Vielleicht weiß einer unter unseren Lesern Auskunft zu geben.

Stimmlich in B. Wie viel ein Mensch bis zu seinem Tode isst? Ein stets gesunder Mensch mit normalem Appetit und Durst soll nach dem „Medical Record“ mit 70 Jahren nicht weniger als 66 000 Kilogramm Nahrungsmittel in fester und flüssiger Form zu sich genommen haben. Bei einem Durchschnittsgewichte von 70 Kilogramm verzehrt also ein Mensch während seines Lebens das Zwölffundertachtzigfache seines eigenen Körpergewichtes an festen und flüssigen Nahrungsmitteln.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 7. Juli. In New York, wo diesmal an 2 Tagen die Börse geschlossen war, hielt sich die Stimmung auf der bisherigen Höhe. Neben den auch weiterhin günstig lautenden Berichten über den Stand der Getreide- und Baumwollpflanzen, trugen die Einnahmeausweise der Bahnen, sowie die

Flüssigkeit des Geldes zur Befestigung der Tendenz bei; dazu erwartet man höhere Goldausbeuten in Alaska und schließlich berührte es angenehm, daß eine beabsichtigte Herabsetzung der Verkaufspreise durch den Stahltrust vorläufig nicht zur Ausführung gelangen soll. Die letzthin gemeldete schwache Tendenz auf dem Londoner Minenmarkt hat auch in der verflochtenen Berichtszeit angehalten, da unter der Einwirkung der Transvaals sich große Mißstimmung über die Chineseneinfuhr bemerkbar macht. Von den übrigen Gebieten waren fremde Renten auf Paris und amerikanische Bahnen auf New York besser, während englische Konsols bei der allgemeinen Erwartung einer bevorstehenden Geldversteifung nach mehrfachen Schwankungen zur Schwäche neigten. Paris setzte infolge des leichten Geldstandes und der optimistischen Beurteilung der Kriegslage fest ein, nur Minen wurden aus gleichem Grunde, wie in London, niedriger. Späterhin trat, als ungünstigere Meldungen aus Ostasien einliefen, Neigung zu Realisationen hervor, was auf dem Rentenmarkte eine leichte Abwärtsbewegung hervorrief. Immerhin blieb die Stimmung eine ziemlich zuversichtliche. Wien zeigte während des ganzen Verlaufs uneingeschränkte Festigkeit. Dieselbe ging vom Eisenmarkte aus, griff auf sämtliche anderen Lokalwerte über und erfuhr eine wesentliche Unterstützung dadurch, daß die aus der Einlösung fälliger Coupons und Dividendenscheine frei werdenden Gelder dem Anlagemarkte zuströmten. In Berlin gestaltete sich bei dem Fehlen neuer wirtschaftlicher und politischer Momente der Verkehr außerordentlich ruhig. Nur ein ganz eng gezogenen Kreis von Effekten nahm zeitweise das Interesse der Spekulation und des Privatpublikums in Anspruch, ohne daß diese Anteilnahme einen dauernden Charakter gehabt hätte. Anfänglich hatte es ja den Anschein, als ob sich auf dem Gebiete der Montanwerte ein lebhaftes Geschäft entwickeln wollte. Rheinisch-westfälische Unternehmungen fanden allerdings wenig Beachtung und schloßen zum Teil niedriger, da die Lage im westdeutschen Industriebezirk jetzt nicht mehr so optimistisch beurteilt wird und die Meldungen aus Amerika nicht sehr hoffnungsvoll lauten. Dagegen bildet Oberschlesien noch immer ein Feld erhöhter Aufmerksamkeit, und wie stark diese Vorliebe ist, wird am besten dadurch illustriert, daß selbst Gerüchte von einem Mangel an Roheisen, die natürlich ganz unbegründet sind, als Hausmotiv neben den zur Gewohnheit gewordenen Fusionsplänen verwertet wurden. Die leitenden Kohlenpapiere gaben in Reaktion auf die vorausgegangenen Steigerungen teilweise nach. Kaliwerte profitierten natürlich ganz bedeutend von der Verlängerung des Syndikats. Der Bahnenmarkt war bei aller Stille ziemlich gut disponiert. Amerikanische Bahnen zogen, besonders auf New York, kräftig an. Beachtenswert ist die Aufwärtsbewegung in Kanada-aktien. Für diesen Papier wird gegenwärtig eine Stimmungsmache betrieben, die umso eher zur Vorsicht mahnen sollte, als die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes doch gerade nicht einwandfrei sind. Banken lagen ruhig, ohne daß die Kurse sich deswegen verschlechtert hätten; Kredit hoben sich auf besseres Wien, was das gesamte Gebiet günstig beeinflusste. Das Feld der fremden Renten, das unter dem Einfluß der Auslandsbörsen steht, zeigte aus diesem Grunde einige Stabilität; heimische Staatsfonds haben sich im allgemeinen behaupten können, nachdem sie bei Beginn der Berichtszeit eine etwas unregelmäßige Haltung aufwiesen. Der Geldstand erfuhr nach der — übrigens glatt verlaufenen — Liquidation eine wesentliche Erleichterung. Tägliche Darlehen sanken von ca. 5 Proz. am Anfang auf 3 Proz., nur Privaldiskontokonto von 3 1/2 auf 2 1/2. Der Devisenmarkt lag fest; Wechsel auf Paris, Brüssel und Amsterdam zogen zum Schluß etwas an. Kassaindustriepapiere zeigten bei mäßigem Umsatz in der Mehrzahl Erhöhungen.

Deutscher Handelsvertrag mit Russland. Von dem Krieg hat sich die Börse bis jetzt gar manches versprochen, was sicher hinterher nicht in Erfüllung gehen wird. Eins aber ist gewiß: bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Russland hat sich die Stellung Deutschlands ganz wesentlich gekräftigt. Die Gerüchte mögen auf gutem Grunde fußen, die besagen, daß den deutschen Unterhändlern wichtige prinzipielle Zugeständnisse seitens Russlands gemacht worden sind, und daß damit die erforderlichen Grundlagen für den Güteraustausch mit Russland gegeben sind. Sicher wird ferner geglaubt, daß Russland seine Industrierolle auf der bisherigen Höhe belassen wird und auf dieser Basis dürfte es nicht schwer werden, zu annehmbaren Handelsverträgen zu gelangen.

Bankenfusion. In der letzten Zeit sind die Aktien der Nationalbank für Deutschland gestiegen und haben jetzt den Kurs von 122.50 erreicht, während derselbe noch vor wenigen Tagen 119 stand. Es werden dafür allerlei Gründe geltend gemacht, unter denen wieder einmal auch die von einer Fusion mit der Darmstädter Bank, als die eigentlich stimulierenden genannt wurden. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß der Plan der Fusion besteht und sogar ziemlich weit vorgeschritten ist. Daß die beteiligten Kreise vorerst das tiefste Still-schweigen beobachten, entspricht nur einer Übung, die in der letzten fusionsreichen Zeit Regel geworden ist. Man wird sich z. B. erinnern, daß der Anschluß der Genossenschaftsbank an die Dresdener Bank, als die ersten Gerüchte auftauchten, auf das bestimmteste von beteiligter Seite demütiert wurden, und zwar — wider besseres Wissen.

Falliment. In Berlin-Rixdorf ist das Warenhaus J. Voranberg fallit. Die Verbindlichkeiten betragen 116 000 M. Es werden 50 Proz. geboten. — Über die Firma Anhaltische Verlagsanstalt in Dessau wurde der Konkurs verhängt.

Kleine Finanzchronik. An der Berliner Dienstagbörse sind die Aktien der Lederfabrik die Hessele in Aachen bei einem Umsatze von ca. 30 000 M. um 6 Proz. zurückgegangen. Als Grund wurden ungünstige Dividendengerüchte angegeben. — Die Verwaltung der Breslau-Warschauer Eisenbahn gibt bekannt, daß vom 1. August d. J. ab das gesamte Unternehmen an den preussischen Staat übergeht. — Die Aktiengesellschaft Bremer Vulkan erhielt die Genehmigung, 2 1/2 Millionen Mark 4proz. Schuldverschreibungen auszugeben. — Die Stadt Kolmar gibt 4 Millionen Mark 3 1/2proz. Schuldverschreibungen aus.

Geschäftliches.

Warnung.

Die meisten Nachahmungen von Dr. Hommel's Haematogen werden, um das D. R. P. No. 81,391 zu umgehen, mit Zuhilfenahme von Aether bereitet, ein Zusatz, der insbesondere für Kinder und Nerven direct schädlich ist. Um sicher zu sein, das aetherfreie Original-Präparat zu erhalten, verlange man stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und achte auf die Schutzmarke: „Säugende Löwin“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Ämliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 54.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: J. S. G. Sander, für die Anzeigen und Reklamen: H. Forstmann, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wegen Aufgabe meines Etagengeschäftes gebe auf

Juwelen, Goldwaaren und Uhren 20% Rabatt 20%

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3, 1. Etage.
Die Eröffnung des Ladengeschäftes im eigenen Hause erfolgt im September.

Grosser Ausverkauf. Hüte, Putz- u. Modewaren.

3 Webergasse. **D. Stein,** Webergasse 3.

Telefon 2450.

Der Laden nebst grossen anstossenden Räumlichkeiten ist zu vermieten.

1882

Mobiliar-Verkauf.

Aus dem Nachlass der Frau Elisabeth Siebel, Wittwe, sollen folgende Zimmer-Einrichtungen:

- Speisezimmer-Einrichtung**, bestehend aus geschliffenem Büffet, gr. Tisch mit Einlegplatten, geschliffener Servante, Sofa mit rotem Lederbezug, 2 gr. Ledersesseln, 18 Ledertühlen, Gardinell mit Uhr und Wascheinrichtung, Erker-Einrichtung, Sessel mit hoher Lehne, 11. Tische, Portiären, Fensterdekorationen, Lüster mit 10 Flammen und einer reichen Zimmerausstattung;
- Wohnzimmer-Einrichtung**, bestehend aus Sopha mit Paneel, Nähtisch, Bank, Schränkchen, Spiegel, mit breitem Rahmen, Tisch, Silberschrank, Sopha mit Gedeck, 8-eckigem Tisch, Podest mit Geländer, Portiären, Gardinen, Lüster mit 6 Flammen;
- Salon-Einrichtung**, bestehend aus Sopha mit Aufbau und Schränkchen, Sopha mit Gedeck und Spiegel, gr. Glasschrank, Nippisch, Sesseln, Polstersühlen, Tisch, Erker-Einrichtung, Smyrna-Teppich, Portiären, Vorhängen etc.;
- Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus gr. Spiegelschrank, Nachttisch, Toiletteisch, Waschtisch, 1 vollst. Bett mit Baldachin und Vorhängen, gr. Garderobe, Schreibtisch, Tisch, Stühlen, Draperien etc.; ferner eine Toilette, sowie mehrere antike und einfache Schränke und kleinere Gegenstände freihändig verkauft werden.

Die Gegenstände sind werthvoll und vorzüglich erhalten.
Der Verkauf soll, wenn möglich, in ganzen Einrichtungen und darnach in einzelnen Stücken erfolgen.
Die Gegenstände sind Vormittags von 11-1 Uhr in der Wohnung, Wilhelmstrasse 32, 1, zu besichtigen.
Eine Versteigerung findet nicht statt.

Die Testamentsvollstrecker.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,
Telefon 2606,
Walfmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenaaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Bürzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohfelle etc.

Klavierstimmen.

Nothilfe werden schnell u. billig neu geflochten, Korbparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Größter Rothweinproduzent

des Mittelrheins
offerirt: Rheinisch, Burgunder u. Ahrrothweine von 1. 480.- an aufwärts, bei Mindestabnahme von 100 Lt. — Wiederverk. hohe Prov. Gefl. Offerten unt. J. R. 1055 an Haasentein & Vogler A.-G., Bdin. F 67



Briefkasten

aus lackiertem Blech
50 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 Mt.

Briefkasten

mit diebstahlsicherer Frühstückskasten
von 1.25 Mt. an. 1723

Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.

Brotkasten. — Gebäckkasten.



Luftkurort Marbach

Stat. Hetzbach-Beerfelden. Lin. Frankfurt a. M.-Eberbach. Herrliche Waldluft. — Romant. Lage. — Forellenfischerei. — Hotel vollständig neu renov. — Elektr. Licht. — Vorzügl. Verpflegung. — Billige Preise. — Mo. kerel. — Amtl. Telefonstelle. — Prosp. gratis. **W. Pfeifer, Besitzer.**

F 66

Für die Heise seltenes Angebot.

Reisefloher, leicht u. solid, schön lackirt, per Stück 8, 10, 12 u. 14 Mt., Sandtaschen und Sandfloher in Leder u. Segeltuch von 3 Mt. u. höher. Besond. empfehle ich **Reisefloher** (Weinmuthkoffer u. Doppelholz), wie auch sämmtl. Sattlerwaaren in bekannt guter Qualität zu den billigsten Preisen in großer Auswahl.

J. Drachmann, früher Grabenstr., jetzt Neugasse 22, nächst der Marktstr.

Das versegelte 6. und 7. Buch Moses

oder der altägyptische Handbuch, das Geheimnis aller Geheimnisse, welches früher 7,50 kostete, versende ich um nur 8 Mt. gegen Radaunahme oder vorherige Einfindung des Betrages, Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Tiere. Zahlreiche Dankschreiben. F 67

H. Farkel, Nürnberg, Werderstrasse 23.



Eismaschinen,

besto amerik. Systeme, in 10 Minuten fertiges Eis, in allen Grössen empfiehlt

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13. 1814

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1680

Möblirte Zimmer I. Etage.

Sonnenschirm-Total - Ausverkauf

wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preise, teils zur Hälfte des Preises.

de Fallois, Hof-Schirmfabrik, 10 Langgasse 10. 1986

Flammer's Seife
berühmt durch Güte und Dichtigkeit, ist die beste für Küche und Haus. Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr, geschenkt.
wertvolle, gut gehende Remontoir, mit Sprungdockel in schwarzem Stahl mit Goldrand.

Die gesammelten Einzahlungspapiere berechnen zum Empfang; man weise daher unangenehme Stücke im eigenen Interesse zurück.
Rekure & Kammer, Heilbronn a. N.
Im letzten Jahre kamen 4025 Uhren zur Verteilung.

(St 8310 g) F123



Saftpresen

für Johannisstrawben, Himbeeren, Heidelbeeren etc.

Conrad Krell, Tannusstrasse 13. 1830

Empfehle meinen gut bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch in und außer dem Hause.
Wilhelm Carl, langl. Küchenchef, Wörthstraße 7.

Alle Sorten Vogelfutter

in sorgfältigst gereinigten prima Qualitäten, sowohl einzeln, wie in bewährten Spezialmischungen, empfiehlt loka ausgewogen billigt die Samenhandlung von **A. Mollath,** nur Reichsberg 14. Telefon 2531.

Großer Sommer-Ausverkauf bei Guggenheim & Marx

Wiesbaden, Marktstraße 14, am Schloßplatz, vom 1.-30. Juli, Abends.

Trotz

der bedeutend ermäßigten Preise geben wir

Samstags und Sonntags

bei jedem Einkauf von

5 Mt. an

1 Meter guten breiten Schürzenstoff

!! gratis !!

Ausverkauf in farbigen, schwarzen und weißen Damen-Kleiderstoffen per Meter „jeht“ von 40 Pf. an.

Ausverkauf in Wasch-Kleiderstoffen, Cattunen, Batisten, Satins, Nonards, Zepheirs, Wollmousselines, weißen à jour-Stoffen, weißen Nips-Biques per Meter „jeht“ von 35 Pf. an.

Ausverkauf in Herren-Anzügen jeht von 8 Mt. an.

Ausverkauf in Knaben-Anzügen von Mt. 1.95 an.

Ausverkauf in Knaben-Waschanzügen, Waschblousen und Höschen jeht von 90 Pf. an.

Ausverkauf in Damen-Blousen.

Ausverkauf in Schürzen.

Ausverkauf in Unterröcken.

Ausverkauf in Sonnenschirmen.

Ausverkauf in Gardinen.

Ausverkauf in Käufertüchern.

Ausverkauf in Linoleum.

Ausverkauf in Badstücken.

Ausverkauf in Bettwaaren,

Barchent und Federleinen, Bettbezüge, Bettfedern, Matratzen, dicken, Bettstücken, Strohsäcken, Strohsackeinen, Bique- und Waffel-Decken, Bett-Vorlagen, Kollern, Steppdecken. Alles bedeutend billiger.

Wer beim Einkauf viel Geld sparen will, benutze die

1950

Ausverkaufszeit

bei Guggenheim & Marx.

Die Eröffnung

vom

Café-Restaurant Berliner Hof,

Taunusstrasse 1,

findet am **Samstag, den 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr,** statt.

Hochachtungsvoll

Albert Zaglmeier,
Cafetier.

Fabrik-Verlegung.

P. P.

Meinen werthen Geschäftsfreunden und Interessenten die ergebene Mittheilung, dass ich am **1. Juli a. e.** meine am **Bahnhof Dotzheim neu erbaute Fabrik** in Betrieb genommen und daselbst die Fabrikation im vergrößerten Maassstabe fortsetze.

Um Ihr ferneres Wohlwollen bittend, zeichne

mit Hochachtung

Georg Pfaff,

Metallkapsel- und Staniol-Fabrik,
gegründet 1872.

Bezirks-Fernsprecher 147.

Nassauische Landesbank — Nassauische Sparkasse.

Die Nassauische Landesbank in Wiesbaden nimmt seit der Fertigstellung der neuen Treasanlagen gemäß § 2 Abs. 3 des Gesetzes, betr. die Landesbank vom 16. April 1902

Wertpapiere aller Art

zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)

an und eröffnet den Deponenten auf Wunsch ein **Konto**, auf dem die Zinserträge der Depots gutgeschrieben und verzinst werden. — Vermittlung von An- und Verkauf von Wertpapieren für die Kontoinhaber.

Die Nassauische Landesbank ist durch Ministerialverfügung vom 17. Dezember 1899 als öffentliche Hinterlegungsstelle gemäß Art. 85 des Preuss. Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bezeichnet worden.

Die Nassauische Sparkasse eröffnet Kreisen, Civil- und Kirchen-Gemeinden, anderen öffentlichen Korporationen, öffentlichen Kassen, Fonds, Stiftungen und dergl., sowie solchen Privatpersonen, welche ihre Wertpapiere der Landesbank in offenes Depot gegeben haben, auf Antrag ein

Konto in laufender Rechnung (Kontokorrent).

— Annahme verzinslicher Einlagen, An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso, Scheckverkehr.

Die Bedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion und den Landesbankstellen erhältlich.

Wiesbaden, den 1. Juli 1904.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kessler.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im
Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Hente Samstag,

den 9. Juli d. J., Nachmittags von 4-7 Uhr:

Fortsetzung der Waaren-Versteigerung

im Auftrage des Herrn Carl Meilinger dahier. Es kommen speciell zum Ausgebot:

Arbeiterkleider, Hosen etc.

Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,
beid. Auktionator.

Großer Emaillewaaren-Verkauf.

Von Samstag, den 9., bis Freitag, den 15. Juli, werden zu Wiesbaden, Neugasse 4, im Laden:

Ein Waggon guter, im Gebrauch bestens bewährter **Haus- und Küchengeräthe** jeder Art und Größe zu **stauend billigen Preisen** verkauft. Der Verkauf dauert nur 7 Tage; es wird gebeten, das Schmeisler zu beachten.

Dr. Herrn. Batroni aus Wehlar.

Wagen- u. Nervenkranken,

auch solchen, welche an allgemeiner Schwäche leiden, gebe ich unentgeltlich ein bewährtes Mittel bekannt. Keine Medizin, kein Eis, kein Tee.

Joh. Holzappel,
München, Lumbingerstrasse 48, 1.

Zur Saison!

Mutterlauge, Badesalze, Schwämme, Seifen, sowie alle sonstigen Badutensilien und Badeingredienzien empfiehlt billigst
Drogerie A. Cratz,
Inh. Dr. C. Cratz, 1892
Langgasse 29.

Breißelbeeren, Bfd. 30 Pf.
Frankfurter Consumhaus, Adam Schneider,
Welfenstrasse 30, Weystrasse 10.

Mainz. Pilsener Bierhalle
Vordere Bränsengasse 2. F65

Ich verreise vom 10. Juli bis zum 14. August er. und werde durch meinen Assistenten,

Herrn Tierarzt Loewe,

Gerichtswasse 5, II,

vertreten. Derselbe wird während meiner Sprachstunden, 8-10 Uhr vormitags und 2-3 Uhr nachmittags, in mein. Wohnung, Moritzstrasse 2, anwesend sein.

Dr. Augstein, Königl. Departementstierarzt.

Zum Seidenröppchen,
38 Saalgasse 38.

Hente: Meßelsuppe,
wozu einladet
August Kähler.

8-10
Säulstraße
abzugeben **La Apfelwein**
Gulvermühle, Niederrhausen
(Taunus).

La Süßrahmtafelbutter
in Postcollen u. größeren Posten liefert zu billigen Tagespreisen.
Wollerei Kreuzer, Wehlar.

Sandalen.

Turnschuhe.

Für die Ferien

Kinder-Stiefel

Marke „Fortschritt“

in reichhaltigster Auswahl.

Fortschritt-Stiefel

für Knaben und Mädchen
werden über Leisten gearbeitet, welche
genau der natürlichen Form des Fußes
entsprechend unter besonderer Berücksichtigung
der Zehenlage gebaut sind.

Alleinverkauf

Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.

Telefon 8051.

Sehr billige Preise.

1865

RHENSER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille

Hauptniederlagen in Wiesbaden:

(Ka 1969g) F 126

H. Roos Nachf., Inh. W. Schupp, 5 Metzgergasse 5, Fr. Wirth, Taunusstrasse.

H. E. K. B. Hartung's Eisen-Kraft-Bier,

ein eisenhaltiges, hervorragend erfrischendes Brauprodukt (pasteurisiert).

ein Kräftigungs- und Nährtrank

für Blutarmer (Blutschwäche), Entkräftigte, Rekonvaleszenten, kranke Frauen etc.
Empfohlen von ersten Autoritäten und Ärzten. Näheres enthalten die Prospekte.

Erhältlich in der Niederlage von Drogerie **Noebus**, Taunusstraße 25, Telefon 2007,
Germania-Drogerie von **C. Portzehl**, Apotheker. F 65



HOPLA, WATER, SIKTS JA NICH!

Sämtliche
photogr. Bedarfsartikel,

besonders auch alle Neuheiten,
empfiehlt zu billigsten Preisen. 1521
Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung.

Westend-Drogerie,

Sedanplatz 1, Apotheker Ernst Röck.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wüchserinnen, Kranke und Kinder,

1822

von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Bathen-Geschenke
empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Alieidewaaren, versilberten Bestecken,
Gold- und Silber-Schmuckstücken

zu den billigsten Preisen.

E. Bücking, Kranzplatz (Hotel Ries).

1875

Best eingerichtetes Ambulatorium für

Herz- und Nervenkrankte.

Neue eigenartige Methoden, welche unbestritten die denkbar
günstigsten Erfolge gewährleisten.

Dirig. Arzt: Dr. med. H. Schmidt,
Adelheidstrasse 6.

Leistungsfähiges

Tapeten-Haus

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Fritz Decker, Schneider,
Webergasse 2,

empfiehlt

federleichte neue Hochsommer-, Lüstre-,
Alpaca- und seidene Anzüge,

lieferbar in 2-3 Tagen in fast vollendeter Ausführung.

1977

Wunderschöne Wäsche



erhalten Sie
durch
den Gebrauch
von

HELBACH'S
BORAX-SEIFENPULVER

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn

F 44

Hüte

darunter hochfeine Pariser Modelle,
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben

D. Stein

3 Webergasse.

Webergasse 3.

Telephon 2450.

1966

(17. Fortsetzung).

Im Wassertropfen.

Roman von D. Sandor.

„Ja, ja, die großen Zeitungen und Zeitschriften sind selber Gottes so von erwerbslüsternen Berufschriftstellern umlagert, daß es für eine junge, ideale Kraft schwer hält, dort anzukommen“, sagte die Dame, mit ihrem langgestreckten Vorgrün spielend. „Darin besteht eben der Mangel unseres heutigen Schrifttums, daß zu viele Leute ein Geschäft, ein Handwerk aus der idealsten aller Künste machen. Das Schriftstellern sollte immer nur eine Ehren- und keine Honorarfache sein.“

„Dieser Ansicht kann ich nicht beipflichten, gnädige Frau! Nach meinem Dafürhalten ist es keine Ehre, ohne Honorar gedruckt zu werden. Darin liegt eine Geringschätzung der schriftstellerischen Leistung seitens des Verlegers, die für den Verfasser keineswegs schmeichelhaft ist.“

„Eben, weil die Verhältnisse einmal so sind. Es sollte anders sein. Das schöpferische Talent sollte immer belohnt werden, mit dem man seinen Schatz treibt, dessen Lohn einzig und allein der grüne Lorbeer ist. Statt dessen betrachten diese Berufschriftsteller die Literatur gleichsam als melkende Kuh, als eine Ware, aus der man Kapital schlägt.“

„Aber — erlauben Sie, gnädige Frau! Die Schriftsteller wollen doch leben“, wogte Thyra einzuwenden.

„Sie verstehen mich nicht richtig, liebes Fräulein. Ich meine, eben diese Elemente, die nur des Verdienstes willen schreiben — schreiben müssen — sollten aus der Literatur ausgesamert werden. Denken Sie, wie viel Schöneres und Idealeres diejenigen zu leisten imstande sind, die nur um des Ruhmes willen und nicht für klingenden Lohn arbeiten. Solche, denen nicht die Mühe des platten Alltagslebens anliegt, die schon durch ihr Wissen auf Schönheit der Formen und Kunst bestimmt, sozusagen trainiert sind. Nur aus unseren Kreisen — dabei bleibe ich — können die echten, wahren Dichter hervorgehen.“

Thyra war sonst nicht eben auf den Mund gefallen, wo es ihre Ansichten und Überzeugungen zu verteidigen galt, aber die sonderbare Logik der Dame verblüffte sie demmaßen, daß sie nicht sogleich eine Erwiderung fand. Und die Geheimrätin sprach weiter, daß sie im Vorstand eines Frauenvereins sei, der sich theoretisch und praktisch mit der Frauenfrage beschäftige und der nebenbei auch Kunst und Wissenschaft pflege, und daß es sehr zweckmäßig und empfehlenswert für die junge Dame sei, sich in diesen Verein aufnehmen zu lassen; Thyra könne dort wirklich viel lernen. Und an jedem ersten Freitag im Monat gab sie einen literarischen Les und ein geistreicher Mann habe diese Wende einmal als den Brennpunkt des Berliner geistigen Lebens bezeichnet. Fräulein von Rönninger sei freundlichst dazu eingeladen. Die berühmtesten Sterne seien ständige Besucher, zum Beispiel der Dramatiker S... und der Romancier S... und I... „Ach, S...!“ Die Geheimrätin seufzte vor Entzücken. Sein neuestes Drama kenne sie beinahe auswendig, zu herzlich!

„Aber diese Herren beziehen doch auch Honorare für ihre Geistesprodukte“, sagte Thyra, einem rückwärtigen Gedankenstrom Worte gebend.

„Ja — die! Solche Berühmtheiten. Das ist selbstverständlich, daß solche Männer goldenen Lorbeer ernten.“

„Sie waren aber auch nicht von Anfang an berühmt.“

Die Beharrlichkeit, mit der Thyra an dem Thema festhielt, schien die Geheimrätin zu langweilen. Ohne weiteres nahm sie einen anderen Gesprächsstoff auf. Ende nächster Woche veranstaltete sie einen kleinen familiären Tanzabend und man werde sich das Vergnügen machen, Fräulein von Rönninger und Herrn Doktor Christensen dazu einzuladen. Fräulein Olga, die sich bis dahin ziemlich schweigsam verhalten hatte, fragte, ob Thyra am letzten Abend im Deutschen Theater gewesen. Jofens „Kora“ war gegeben. Sie schwärzte für Jbjen. Überhaupt für nordische Dichter. Diese Kraft der Sprache, diese Wucht der Handlung, die Großartigkeit der Ideen — — Die „Gespinnster“ erst... ah... man sei ordentlich erschöpft nach solcher Vorstellung.“ Fräulein Olga sprach sehr flüchtig und geistreich, wie ein personifiziertes Theaterfeuilleton. Ihre eintönige unakzentuierte Stimme verminderte allerdings den Effekt; es hörte sich an, als ob sie etwas Auswendiggelerntes aussagte. Vielleicht war der Verdacht nicht einmal so ganz von der Hand zu weisen — —

Thyra war nur einmal im Theater gewesen, aber sie hatte die Meisterwerke der modernen nordischen Literatur gelesen und ihre Feinheiten eingehend studiert; übrigens ließ der glatt dahinfließende Wortschwall des Fräuleins kaum eine Brechepole zum Durchschlüpfen einer Erwiderung. Und Fräulein Olga redete sich immer mehr in Schwung, immer eifriger ließ sie das Brillantfeuerwerk ihrer Weisheit spielen.

„Wie ein Buch“ dachte Thyra, „wo mag sie das nur alles so schön gelesen haben?“ Zuletzt hörte sie kaum mehr auf das Geleier. In der Fensternische stand das Brautpaar und unterhielt sich in flüsterndem Ton. Sie hielten einander an den Händen, und von Zeit zu Zeit löste Gusti ihre Rechte aus der Umschlingung und verfechte der weichen, fleischigen Hand ihres Verlobten einen scherzhaften Klaps.

„Was mögen sie mir sprechen“, reflektierte Thyra. Sie hätte um die Welt gern gewußt, ob der Russe überhaupt im Stande war, häßliche, kosende Diebestworte zu reden.

„Ja, auch Björnsterjernes Sachen sind außerordentlich hübsch“, schloß Olga ihren pomphaften Vortrag.

„Außerordentlich hübsch“, wiederholte Thyra, ohne eine Miene zu verziehen und verabschiedete sich.

Das Resümé dieser ihrer ersten Antrittsbüchse in der „besten Gesellschaft“ war ein humoristisch-satirischer Gefühlsniederschlag. Eine feierliche Atroppe mit goldenen Nüchtern und silbernen Plüschchen dieses aedemrätlichen Hauses, nichts anderes. Der Firnis anscheinend vielseitiger Bildung an der Mama Geheimrat war nicht einmal stark genug, um die Borniertheit ihrer Ansichten zu vertuschen, und trotz aller aufgeschnappter Weisheit, trotz blendender Apercus und wundervoller „selbsterfahler“ Essays konnte die blonde Olga es nicht hindern, daß ein einziges, auf eigener Flur gewachsenes Wort die erborgte Glorie zertrübte und ihre erstaunliche Ignoranz bloßlegte... „Björnsterjernes Sachen“ hübsch... „Hübsch!“ Das war ja zum Zahnwehreden.

Lachend erzählte sie Fritz ihre Beobachtungen. „Diese Olga ist mir greulich“, sagte sie, „soviel Affektiertheit, so-

viel Bespreiztheit und Wichtigkeit und dabei solche Geistesöde sind mir noch nicht vorgekommen.“

Fritz zuckte die Schultern. „Durchschnittsalter der weiblichen Zeitschriftler. Sie lernen zu viel, um wirklich etwas zu wissen. Die engen Köpfechen werden mit so viel Blauder vollgestopft, daß für gediegene Kenntnisse kein Platz mehr bleibt.“

„Na, ich danke. Wenn sie alle so sind...“

Thyras Mitteilung, daß sie Beide demnächst zu einem Tanzabend bei Lejemanns eingeladen würden, schien den jungen Doktor zu erfreuen. Vorsorglich erkundigte er sich nach Thyras Toilette. Ob sie auch für solche Gesellschaft verziehen sei. Er wollte Staat mit seiner Schwester machen. Ihre Toilette brauche nicht aufzufallen, dürfe aber auch nicht allzu unscheinbar sein. Sie sollte nicht von den anderen jungen Damen absehen. Zu Thyras Belustigung ließ er sie ihre ganze, ziemlich reichhaltige Garderobe vor ihm ausbreiten und unterwarf jedes einzelne Stück einer eingehenden Besichtigung. Keins fand seinen ungeteilten Beifall. Thyra meinte zwar, daß sie ganz gut das rosa Seidenkleid anziehen könnte, das die Tante ihr im Sommer zum Sängerfest geschenkt hatte, und das von der ersten Schneiderin am Platz genäht war, aber Fritz war der Ansicht, daß man trotzdem die Provinzschneiderin herausmerkte und daß unbedingt ein neues angefertigt werden müßte. Er mäkelte so lange an dem Rosaroten herum, bis Thyra schließlich von der Wichtigkeit seiner Ausführung und der Notwendigkeit einer Neuanfertigung überzeugt war.

Sie gingen darauf zu Gerson und fanden auch bald das Passende in einem einfachen englischen Gesellschaftskleid aus milchweißem glänzenden Tuch mit Sturzelbücherei. Die Toilette war bestellt und bezahlt, sah Thyra aber wie angegossen, und wurde deshalb zu dem „täuschlich billigen“ Preis von hundertfünfzig Mark verkauft.

Es gab ihr einen kleinen Stroh, als sie die für ihre Verhältnisse immerhin bedeutende Summe hinlegte, aber Fritz war ganz begeistert von der Acquisition und seine augenscheinliche Freude besiegte ihre letzten Bedenken. Früher hatte sie nie geglaubt, daß er so viel Wert auf Außerlichkeiten legte, aber in diesem Fall machte sein Eifer, sie schön zu sehen, ihr Spaß und rührte sie.

Als sie nachher allein war, kamen ihr freilich wieder Zweifel, ob sie mit ihrem unerhörten Leichtsinne nicht ein wirkliches Unrecht begangen hatte. Wenn sie so fortmachte, war ihr kleiner Fond bald verzehrt. Die Pension kostete allein neunzig Mark im Monat. Das Sparfassenbuch wollte sie ungern angreifen und noch hatte sie keine Aussicht auf irgend welche Einnahme. Mit ihren Arbeiten wollte es ohnehin nicht vorangehen. Daheim hatte sie Abends, nach vollbrachter Tagesarbeit, in ihrem Kämmerchen immer noch eine Stunde geschrieben, und die Gedanken waren ihr dabei so glatt in die Feder geflossen, als ob Polhymnia in Person unsichtbar hinter ihrem Stuhl stehe und ihr Satz für Satz diktiert. Gegenwärtig brachte sie nichts zustande. Sie kam nicht in Stimmung, die Gedanken, die ruhelos und unaufhörlich in bunten Reihenfolge durch ihren Kopf glitten, wollten sich nicht halten, nicht festbannen lassen, und gelang es ihr, sie dennoch aufs Papier zu bringen, nahmen sie sich steif, mühsam zusammen gestopelt, farb- und kraftlos aus.

(Fortsetzung folgt.)



Die noch vorhandenen Einzelpaare, sowie alle der Saison unterworfenen Schuhwaren unterstellen wir jetzt einem großen

Räumungs-Verkauf

ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis. Auf diese besondere Gelegenheit, die denkbar feinsten Schuhwaren weit unter Preis zu erwerben, machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Preise in den Fenstern Langgasse, Ecke Goldgasse.

Fett & Co.'s

Schuhwarenhaus „Union“.



Neue Grünkerne.

Ed. Böhm,

Inh.: Karl Scheurer, 1097
Adolfstrasse 7.

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wisnuthweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und in Folge dessen nachtheilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor Allem durch absolute **Unschädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmeigen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, dass dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiss, rosa und gelblich, in Dosen à 0,30, 0,50, 0,60, 0,75, 1.—, 2.—, 2,50 u. 3.— Mk.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0,50,
Puder Dosen, Puderquasten
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,
Wiesbaden, Frankfurt am Main,
30 Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 8007.

Aurhaus Niedrichthal, bei Elville, unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollkänd. Ruhe gelegen. Schott. Waldpart. Comfort. Zimmer mit geb. Balkons. Vorzüg. Verpfleg. Näh. Preise. Bebaal. Aufenthalt f. Reconval. u. Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Niedrichter Sprudel, Trint- u. Badefur. Näh. Prosp. Fernspr. Amt Elville No. 43.

Prägoni-Bücherei, Kleider- u. Küchen-
schätze, Tischdecken, Bettdecken, Tische, Stühle,
Sessel, 2 Läden, Kamin, Nähmaschine, Schreibstisch,
Bücher, Badewanne, Porzellan, u. v. m. u. m.
billig abzugeben. **R. Schwabacherstr. 14, Part. I.**
Verticow mit Spiegel, Leinwand, Kleiderbügel,
Waldhorn, Schreibtisch, u. v. m. **Deleenerstr. 28, D.**
Geg. **Kühn-Kleiderbügel**, 180 breit, 1. 80 **RT.**
eig. **Kühn-Sopha**, 4-süßig, für 28 **RT.** zu
verk. **Albrechtstr. 12. Schnug's Möbelwerkerei.**
Zwei schöne **Küchenschrank** billig zu ver-
kaufen. **M. H. Karlsruherstr. 44, Vorderb. 8 St.**

Wichtig für Bäcker!

Ganz neues vollständiges **Bäckerei-Zubehör**
(erste Zeit im Gebrauch) veränderungslos zu
verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** **Qd**
Baden-Einrichtung für Colonialwaren-
Geschäft sofort zu verkaufen **Stiftstraße 18, D. II.**
Ein neuer **Einsp.-Wagen** u. 1 gebrauchter
Wagen zu verk. **Rebstraße 16, Part.**
Gut. **Kinderw.** zu verk. **Doppelmerstr. 89, D. I.**
Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu ver-
kaufen **Kaiser-Friedrich-Ring 20, D.**

Damen-Rad, w. neu, billig zu verkaufen

Deleenerstr. 2, 2.

Banther- u. Presto-Räder,

erklafterte **Hubrate.**
Sämtliche **Maßchinen** haben **Stoßlager.**
Räder von **115 RT. an,**
mit **"Morrow"-Preislauf 20 RT. mehr,**
1 Jahr **Garantie.** **Laufdecken von 4.50 u.**
Zufschlüsse von 3.75 RT. an.
Preisliste gratis und franco.

Neues Herrn-Zweirad

warm **Abreise** billig zu verk. **Deleenerstr. 2, 1 rechts.**
Ein **Fahrrad,** noch gut erhalten, **frankreichs-**
halber für 35 RT. zu verk. Schachtstr. 18, D. I.
Herrn-Rad, u. v. m., mit **allem Zubehör** für
25 RT. zu verkaufen Ludwigstraße 2, 2 Tr. links.
Herrn-Rad, fast neu, für **90 RT. zu**
verkaufen Belfriedstraße 87, 1 r.

Herrn-Rad

billig zu verkaufen. **Schröder, Steingasse 6, 2.**

Gebrauchter Benjamins-Herd,

weil zu klein, billig zu verkaufen.
Augentinis, Elisabethenstr. 1.
Ein fast neuer **Wahrd** mit
Ständer, 2-f., billig zu verk.
Schillerstr. 18, 1 St. rechts.

Hydraulische Backpresse

von **Heim in Offenbach,** **Preisklasse 82-100,** gut
erhalten, verkauft die **L. Schellberg'sche**
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Karin

ist nachweislich eine der besten **Waschmaschinen** der
Welt. **Probemisch.** auf Wunsch von
M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Neue Hobelbank, Speiseregal, Baden-

stühle sehr billig **Marktstraße 12 bei Späth.**
Zwei alte **Thore** und mehrere alte
Stühle zu verkaufen **Rebstraße 16, Part.**

Fenster mit und ohne Läden,

Sandsteinplatten, Dach-
ränder, 2 Stück **Eichenholztreppen** mit **Geländer**
billig zu verkaufen **Doppelmerstr. 81, 1. Stof.**
Ein **Bügelregal** zu verk. **Vorfstr. 14, 8 rechts.**
Ein **mach. Steintöpfe,** neu, billig zu ver-
kaufen **Stiftstraße 12, Dth. 1 rechts.**

Papier. Mehrere **Gr.** abgelegte **Reitungen**

zu haben **Rebstraße 10, 2.**
Trockener Studensand abzugeben
Rebau Leberberg 7.

Kaufschuhr

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

A. Geizhals, Wehrgasse 25, kauft

Preisen gut erhaltene **Herrn- u. Damen-Kleider,**
Schuhwerk, Möbel, Pfandstücke von **Gold, Silber**
und **Brillanten.** **U. V. l. ins Haus.**

Frau Sandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen **getragene Herren- und**
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Radlässe, Pfandstücke, Gold, Silber
und **Brillanten.** Auf Bestellung komme ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,

der nicht, soll sich, bitte, überzeugen, daß
L. Grosshut, Wehrgasse 27, der einzige
ist, der noch den vernünftigsten Preis für nur
gute Herren- u. Damen- u. Kinderkleider u.
Schuhe, Wäsche u. Verschiedenes bezahlt.
Postkarte genügt.

W. u. v. ar. Heiler, a. l. gr. Neubauerstr. 10, 2.
Gut erhaltene **Baden-Einrichtung** für
Schuhgeschäft zu kaufen gesucht. **Offerten unter**
U. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Federrolle

für **Einspanner** wird zu kaufen gesucht. **Offerten**
unter No. 1000 hauptpostlagernd.

Ein gebrauchter **Reisfahrrad** mit
Zubehör zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter M. 192 an den
Tagbl.-Verlag.

Eine gebrauchte **Treppe,** ca. 18 **Tritte,** zu
kaufen gesucht **Oranienstraße 11, Hinterb. Part.**

Kaufe zu den höchsten Preisen alt. **Eisen,**
Metalle, Glöcher, Krüge, Papier, Pumpen, Gummi-
und Neutradabfälle. **Seb. Stoll, Bleichstraße 20.**

Immobilien

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Meine Willenbesitzung
Sonnenbergerstraße 46, hübsch am **Kurpark**
gelegene, **beabsichtige** ich **wegzugeben** zu ver-
kaufen. **Comm.-Rath C. Mannengiesler,**
Wiesbaden.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Kur-
anlagen gegenüber, mit **wundervoller**
Herrlichkeit über Park, Stadt und Taunus. an
drei Straßen gelegen, mit **20 Zimmern,**
darunter **mehrere Edele,** ans **Kostbarste**
ausgestattet; außerdem **große, durch 2 Stock-**
werke gehende Halle mit **Wasserle, Winter-**
garten, Nebentreppe, Bestühle, gedeckte
Wagenzufahrt, mehrere große gedeckte
und offene Terrassen, Centralheiz., elect. Licht,
Telefon in allen **Stockwerken.** Die **vier**
Parkaden sind in **massiven Steinen,**
das **Innere** ist **praktisch, solid und**
äußere **vornehm** **ausgebaut.** Der **große**
schattige Garten ist **kunstvoll angelegt.**

Villa Weinbergstraße 8, Thalseite,
mit **wundervoller Herrschaft über Nerothal,**
Bald, Stadt und Rhein, 9 hochelegante
Zimmer, doppelte Unterfösterung und **sehr**
viele Nebenräume. **N. H. Michelberg 6.**

Villa, 9 Zimmer mit Zub.,

schöne Lage am **Walde,**
46 Ruthen, für **55,000 RT.** zu verkaufen. **Obst-**
und Gemüsegarten kann nach **Wunsch** zugegeben
werden. **v. Borries, Pomona.**

Neu. Etagenhaus, mit **Thorbahn, Hof** und
Garten, zwischen **Adolfstraße u. Nicolassstraße,**
auch für **gewerbliche Zwecke** sehr geeignet, **weggeben-**
halber preiswerth zu verkaufen. **Offerten unter**
M. G. 14 hauptpostlagernd erbeten.

Eckhaus mit Bäckerei,

die **selbst** **rentierend,** **große Zukunftslage,** z. v.
Gefällige Offerten erbeten **unter R. 182 an**
den Tagbl.-Verlag. **Agenten** **verboten.**

Ein dreistöckiges Wohnhaus

mit **zweistöckigem Hinterbau** unter **günstigen** **Be-**
dingungen sofort zu verkaufen. **Offerten unter**
F. 188 an den Tagbl.-Verlag.
Zwei rentable Häuser in **Wiesbaden** mit

Wirthschaften,
400 und 300 Hecto Bier
pro Jahr,

an **solvente Wirthe** oder **Bräuereien** zu verkaufen.
Nur **Selbstkäufer** erhalten **nähere Mittheilung.**
Offerten unter F. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Haus,

gebaut für **Wegerei,** mit **Werkstatt, concurrenz-**
freie Lage, ist mit **einem reinen Ueberbau**
von **2000 RT.** zu verk. **Anzahlung 15,000 RT.**
Gef. Anfragen u. L. 191 an den Tagbl.-Verl.

Neues Haus,

gebaut für **Rustler,** mit **einem reinen Ueberbau**
von **2800 RT.** zu verkaufen. **Anzahlung 12- bis**
14,000 RT. **Gefällige Offerten unter M. 191**
an den Tagbl.-Verlag.

Eigenheim.

Neu gebaute schöne H. Villa mit Gärten,
6 Zimmer, Küche, Badzimmer, 4 Kammern u.
Zubehör, für **30,500 RT.** zu verk. **Näheres v.**
Selbst. unter G. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Zu Mainz

besseres, neu renovirtes **Weinrestaurant,** vorzügliche
Lage, **große Lokalitäten,** für **Ca. 600 RT.** zu verk.
umständlicher sofort für **85,000 RT.** zu verk.
Anzahlung 10,000 RT. **Geeignet** für **Ober-**
steller und **Küchengef.** **Offerten unt. V. 191**
an den Tagbl.-Verlag.

Großes Baugrundstück

Doppelmerstraße 28, mit **Baugenehmigung,**
ca. **57 Ruthen** groß, ca. **71 m** tief, bei ca. **19 1/2 m**
Breite, **preiswürdig** zu verkaufen. **Näheres** **beim**
Besitzer Karlsruherstr. 89, D.

Etagenhaus, hochherrschaftliches,
mit **Abelweibstr.,**
umständlicher zu verkaufen. **Preis 125,000 RT.**
ohne **Vermittler.** **Miete 7500 RT.** **Günstige**
Hypothek. **N. H. im Tagbl.-Verlag.** **Ox**

Billige Landhaus-Baupläze,

landschaftlich **schöne Lage,** am **Walde,** neben
Eigenheim, gibt ab **Obstani Pomona.**

Geldverkehr

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder zur **1. u. 2. Stelle**
habe ich für **jetzt**
und **später** zu **billigstem Zinsfuß** zu verg.
B. Haer, Friedrichstraße 19.

Für **gute Hypotheken u. Restkaufschillinge,**
welche **flüssig** gemacht werden sollen, habe
frei Käufer. **Senjal Meyer-Sulzberger,**
Waldstraße 6. - Telefon 524.

40-50,000 Mark auf **gute 2. Hypothek** zu
4 1/2 % auszuleihen. - **Offerten unter**
F. H. 25 postlagernd Schützenhofstraße.

Auf 1. Hypoth. anzul.

find 40,000 RT. zu **billigem Zinsfuß.**
Offerten erbeten **unter M. H. 34 haupt-**
postlagernd hier.
Offerten unter G. 191 an den Tagbl.-Verlag.

10-12,000 auf **2. gute Hypothek**
auszuleihen. **Off. unter**
M. 192 an den Tagbl.-Verlag.

3, 4 u. 5000 RT. g. **Hyp.,** **Verf.-Verf.-Pol. u.**
auszuleih. **Anfr. sub A. H. 12 hauptpostlag.**

Capitalien zu leihen gesucht.

70-75,000 Mark Privatgeld
auf **pr. 1. Hypothek** vom **Selbstleiber** gesucht.
Agenten **verboten.** **Offerten unter L. 189 an**
den Tagbl.-Verlag.

Suche an **2. Stelle** (prima **Grundstück** in
Wiesbaden) RT. 40-50,000 per
gleich oder **später.** **Offerten unter U. 176 an**
den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypoth.

werden **30,000 Mark** auf **schönes** und
rentables **hiesiges Haus** **per gleich** oder
später. **Offerten unter L. U. 63**
hauptpostlagernd hier.

20-30,000 RT.

Hypothek an **weiter Stelle** auf **Bier-Händlergruppe,**
Ertragswerth 6050 RT., **Tagwerth 120,000 RT.,**
hinter 65,000 RT. Bankgeld mit **hoher Amorti-**
sation, **anderer Unternehmungen** **halber** von **zwei**
zahlungsunfähigen Herren **gesucht.** **Gef. Angebote**
unter M. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 10,000 RT. auf **erste Hypothek**

gegen **gute Sicherheit** auf **1. Raa.**
Walter **verboten.** **N. H. im Tagbl.-Verlag.** **Gr**
8-10,000 RT. gegen **sehr gute Nachhypoth.**
zu **5-5 1/2 %** **gesucht.** **Offerten unter**
„E. W. 155“ postlagernd Berliner Hof.

7000 RT. zu **4 1/2 %** auf **2. Hypothek**

nach **der Landesbank** von
pünktl. Zinszahler nach **auswärts** sofort **gesucht.**
Offerten u. M. 190 an den Tagbl.-Verlag.

5000 RT. von **reell. Geschäftsmann**

zu **leihen** **gesucht.** **Verf. ist**
im **Besitze** eines **alten** **gutehenden** **Geschäfts.**
Niemand **absolut** **ausgeschl.** **Sicherheit** **4-fach** **vorh.**
Offerten unter M. 190 an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein Capital von **5000 RT.** gegen **doppelte**
Sicherheit v. **Selbstleiber.** **Erbitte** **Offerten**
unter F. 191 an den Tagbl.-Verlag.

5000 RT. als **Hypothek** auf **prima**
rent. Haus **gesucht.** **Gef.**
Offerten unter W. 191 an den Tagbl.-Verlag.

3000 RT. als **2. Hypothek** zu **5 %**,
nahe Wiesbaden, auf **sofort**
gesucht. **N. H. bei**
Joh. Ph. Kraft, Erbaderstraße 7, 1.
Geschäftsmann **sucht 1000 RT.** zu **leihen** gegen
gute Zinsen und **Sicherheit.** **Gefällige Offerten**
unter L. 188 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Die große Verbreitung
des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande,
daß es die **älteste, reichhaltigste und billigste** **nassauische Zeitung** ist.
Das **„Wiesbadener Tagblatt“** erscheint in **zwei Ausgaben** — **Morgens**
und **Abends** — und ist **dadurch** in der **Lage,** seine **Leser** **schleunigst** von **allen**
Vorfällen zu **unterrichten,** die den **Interessent** einer **modernen Tages-**
Zeitung betreffen. Da das **„Wiesbadener Tagblatt“** den **Begebenheiten** in **Stadt**
und **Land** ein **besonderes Augenmerk** schenkt, sind seine **händigen** **Bezieher** in
Wiesbaden **selbst** **fast** **in** **jedem** **Haus,** in **jeder** **Familie** zu **finden.** **Auch** **alle**
fremden, welche **Wiesbaden** zum **händigen** oder **vorübergehenden** **Aufenthaltsort**
wählen, **befreunden** sich **fast** **fast** **fast** mit dem **„Wiesbadener Tagblatt“**, so daß **fast**
in **diesen** **Kreisen** **ebenfalls** die **Zahl** der **Abonnement** **desselben** **tagtäglich** **erweitert.**
für **50 Pfg. monatlich** ist das **„Wiesbadener Tagblatt“** im **Verlag**
Langgasse 27 **jederzeit** **erhältlich.** **Wird** **Zustellung** **gewünscht,** so **tritt** **ein** **kleiner**
Aufschlag für die **Zweig-Expedition** (Ausgabestelle), die **Träger** oder die **Post,**
je nach **Wahl,** **hingu.** **Einzelne** **Tagblatt-Nummern** **kosten** **5 Pfg.**
Neben **einem** **überaus** **reichhaltigen** **redactionellen** **Weske** **bietet** **das**
„Wiesbadener Tagblatt“ **einen** **Anzeigenteil** von **größer** **Ausdehnung,** **da** **das**
„Wiesbadener Tagblatt“ **als** **gemeines** **Insertionsorgan** der **Wiesbadener** **Geschäfts-**
welt **ist,** **aber** **auch** **zu** **den** **Familien-Nachrichten** (Geburts-, **Verlobungs-,** **Heiraths-**
und **Todes-Anzeigen**) und **dem** **Arbeitsmarkt** von **Jedermann** **benutzt** **wird.** **Das**
„Wiesbadener Tagblatt“, **zur** **Zeit** **von**

mehr als 20000 Abonnenten

gehalten, wird von **königlichen,** **kommunalständischen,** **städtischen** und **anderen**
Staats- und Civilbehörden, **insbesondere** **den** **Gerichten,** **zu** **Publikationen** **benutzt.** —
Die **Fremdenliste,** **die** **Kursen-Programme,** **die** **Theater-Zettel,** **die** **auswärtigen**
Familien-Nachrichten, **die** **Bekanntmachungen** **aus** **dem** **Verkehrsleben** **und** **alles**
Anderes, **über** **das** **der** **fremde** **und** **Einheimische** **unterrichtet** **zu** **sein** **wünscht**
(Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte,
Verkehrs-Nachrichten) **findet** **sich** **im** **„Wiesbadener Tagblatt.“** — **Gratisbeilagen**
des **Wiesbadener Tagblatt“** **sind:** **„Unterhaltende Blätter“,** **alle** **14** **Tage**
erscheinend, **die** **„Illustrirte Kinderzeitung“,** **„Mit-Nassau“,** **Blätter** **für** **alte** **nassauische**
Geschichte **und** **Kulturgeschichte,** **die** **„Haus- und** **landwirthschaftliche Rundschau“,**
zwei **„Lachsfahrtpläne“,** **der** **„Tagblatt-Kalender“,** **die** **„Verloosungsliste“,** **sowie**
„Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, **enthaltend** **Bekanntmachungen**
hiesiger **und** **auswärtiger** **Behörden,** **zweimal** **wöchentlich.** — **Schachfreunde** **seien**
auf **die** **Rubrik** **„Schach“,** **Organ** **des** **Wiesbadener** **Schachvereins,** **verwiesen,**
welche **das** **größte** **Interesse** **der** **Anhänger** **des** **Schachspiels** **findet** **und** **jeden**
Sonntag **erscheint.** — **Daß** **das** **„Wiesbadener Tagblatt“** **sich** **in** **gleichem** **Maße**
bei **den** **Einheimischen** **und** **Zugezogenen** **seit** **seinem** **mehr** **als** **50-jährigen**
Bestehen **eingebürgert** **hat,** **wie** **keine** **andere** **Zeitung,**

spricht am besten für seine
Gediegenheit und
Vollsthumlichkeit!

Verschiedenes

ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Verreist.

Sanitätsrath Dr. Hempel.

Kapitalist

mit 20-30,000 M. zu einem industriellen Unternehmen in der Baubranche gegen Sicherheit und hohe Verzinsung gesucht. Offerten u. Z. 190 an den Tagbl.-Verlag.

Theilhaber

für ein gut rentables, flottgehendes Geschäft ohne Konkurrenz mit Capitaleinlage von M. 20-30,000 gesucht. Off. sub Z. 191 an den Tagbl.-Verlag.

Cautionsfähiger Wirth

für ein am 1. April, event. früher, im Mittelpunkt Wiesbadens neu zu eröffnendes

Hotel-

Restaurant

mit Café gesucht. Offerten unter J. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen jeder Höhe an Jeden

auf Schuldsch., Wechsel, Lebensversicher., Hypothek, zu 4, 5, 6 Proc. Beding. günstig. G. Lüthjohel, Berlin W. 35. Rückp.

Darlehen

sucht solider Geschäftsmann. Offerten unter G. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige alte deutsche Lebensvers.-Ges. hat ihre

Inkasso-

Hauptagentur

für Wiesbaden und Umgebung

an einen solventen, rührigen u. vertrauenswürdigen Herrn mit guter Verbindung zu vergeben. Gest. Off. erbeten unter T. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Architekt

fertigt Nebenarbeit. Offerten unter A. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Von dem Verlag einer illustrierten Monatschrift, welche vornehmlich dem Verkauf von Wägen u. landlichen Besten gewidmet ist u. die Inserationsgebühren erst nach erfolgtem Verkauf erhebt, wird für den Bezirk Wiesbaden ein gewandter

Beretreter

für Inserate u. photographische Aufnahmen von Wägen gesucht. Neueste angenehme u. sehr lohnende Nebenbeschäftigung. Angebote unter F. 191 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Dame, cautionsfähig, wünscht Vertrauensstellung; würde auch Filiale üben, wo Branche nicht erforderlich. Off. u. O. 192 a. d. Tagbl.-B.

Zum Mitbewohnen

einer eleganten, großen 5-Zimmer-Wohnung in r. S. wird einzelne ältere Dame oder kinderloses Ehepaar für 3 oder 2 Zimmer gesucht. Off. unter V. 179 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jungere Herr, Privatbeamter, sucht guten Mittags- u. Abendtisch in Familie oder Privatpenf. Off. m. Preisl. u. B. 191 a. d. Tagbl.-Berl.

Mittags- u. Abendtisch für 4 bis 5 Personen in Familie oder Dame allein gesucht. Gest. Offerten u. M. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Für zwei gut geheizte Zimmer-Wohnungen suche für 5-6 Wochen bei überfreundlichen Leuten Pension. Offerten Adolfsallee 49, 8.

Offenseher Möser, Oranienstr. 31.

Schneiderin f. R. a. d. S. Wörthstr. 16, 2. Tüchtige Näherin sucht nach Privatstunden. Blücherplatz 6, Kronst.

Tüchtige Näherin sucht nach Stunden. Bleichstr. 21, S. P.

Sandschuh-Wasch-Abonnement: 1 Paar 20 Pf., 6 Paar 1.10 M., 12 Paar 2 M. Scappini, Michelberg 2.

Chem. Wäscherei und Färberei, welche Annahmestelle vergibt. Off. u. B. 190 an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln m. ang. auf Land. Eig. Weiche. R. Noonstr. 20, Dth. Preisliste nach Kunden. Näh. Kirchgasse 47, 2.

Phrenologin Langgasse 5, 1 r.

Discr. Rath f. vornehme Damen in allen Frauenangelegenheiten, evtl. Aufnahme bei erf. Frau Nähe Westb. Offerten erb. u. A. 181 Tagbl.-Verlag.

Damen

wenden sich in jeder discreten Angelegenheit vertrauensvoll an Frau Engelle sub Adresse Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 182

Damen wenden sich in jeder discreten Angelegenheit vertrauensvoll an Frau Kramer, Niddorf bei Berlin, Köpenickerstr. 2.

Damen finden liebevolle Aufnahme. Discr. suae. Fr. W. Ott, Debamme, Mainz, Rheinstr. 27, 2.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Friedrich Bayer, Mainz, Dolanstr. 5.

Junge Dame, der höchsten ersten Gesellschaft angehörig, sucht gleichen Anschluss nach Schwabach. Offerten unt. V. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Geschäftsmann, 42 Jahre, mit 3 erwachsenen Kindern, sucht die Bekanntschaft eines alt. Fräuleins oder Witwe. ohne Kinder zwecks Heirat. Gest. Anfr. u. T. 187 an den Tagbl.-Verlag.

Heirats-Partie. Herren u. Damen jeden Standes verm. Bureau Paul Becker L. Gonsenheim bei Mainz, Fintenerstr. 10. Sprechtun. jeden Sonntag 1-6 Uhr. Rückporto.

Fräulein aus guter Familie, Mitte der Jahre, evang., geb. häuslich erz., angenehme, sch. Kunst, 8-4 Tanzend. Tanz. Verm., wünscht d. Bekanntschaft. best. Beamten zwecks Heirat kennen zu lernen. Ehrenf. strengl. Versch. Nur anfrichtige Offert. unter A. 191 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein, gel. Alt., lebenslust., m. die Bek. von ebenf. Herrn zu machen zwecks Heirat. Offerten u. J. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, hier fremd, hübsche natürl. Erscheinung, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines nur besseren geb. u. soliden Herrn, auch alt. oder reichen Herrn. Off. u. N. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Austwärt. wohn. Best. will f. Villa, in schönst. Lage am Nerothal, m. a. Comf., 12 Zimmer u. 5 gut. Verwalt. auf Jahre billig vermieten. An fr. in Penf. Marga, Al. Wilhelmstr. 7, zw. 9 u. 11 Vorm.

Geschäftlokale etc.

Erbauerstr. 5, Part. od. 1. Etage, schöner heller Laden mit 2 Badenzimmern u. geräum. Keller auf sofort od. später zu vermieten. 1826

Franckenstr. 3, 1. Laden mit Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 1859

Hellmundstraße 4

Laden zu vermieten. Näh. Bäckerladen.

Der von Herrn Simon Meyer jetzt benutzte Laden Hellmundstraße 4 ist per 1. Januar 1905 (ev. früher o. später) mit anstoßenden großen Lagerräumen zu verm.; das Lokal eignet sich zu jedem größeren Geschäftsbetriebe, Zufahrt, Hofraum und Kellerräumlichkeiten vorhanden. Näh. bei Adolf Haybach daselbst. 1829

Wellrichstraße 37 Verkauft per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Franckenstr. 19, Part. Zu vermieten schöner, gewölbter Wein Keller mit großen Lagerr., Bad- u. Büroraum in vortheilhafter Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Langeschäft, Erbauerstr. 5.

Für Dr. Schneider heller Laden zu vermieten, auch für Contorzwecke geeignet. Näh. Hellmundstraße 4, 1 rechts.

Der von Herrn Schneidermeister Walter lange Jahre inne gehabte Laden ist per 1. Oktober m. gebaute od. ohne Wohnung anderweitig zu vermieten. Näheres Bäckerladen Rauergasse 19.

Prachtvoller Laden

mit Soulo u. Entresol in bester Geschäftslage zu vermieten. Näheres Baubüro Michelberg 6.

Mainz, Alte Universitätsstr. 21,

Geschäftlokal im Entresol

per 1. Oktober zu vermieten. Zur Zeit befindet sich daselbst noch ein Geschäft für Holzbrandmalerei. Auskunft erteilt F. Klippel, Alte Universitätsstr. 21, 3.

Laden in vorz. Lage, f. jed. Gesch. pass., m. o. ohne Wohn. sof. zu v. R. Tagbl.-Berl. P 8

Al. Laden zu vermieten. Näheres Walluferstr. 12. Daselbst ist auch ein sch. Lagerraum abgegeben. 1470

Wohnungen.

Adelheidstraße 91, Parterre, eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kellern, 1 Rank-, schönem Balkon u. ev. Gartenebenung, per 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst. 2200

Adolfsallee 29, Part., 6-Zim.-Wohnung mit Küche, Speise-, Bade- u. Vorratskammer, Keller, Manfaden, Balkon, Vorgarten, ganz neu hergerichtet, elektrisches u. Gas-Licht, sofort zu vermieten. Näh. Bureau Lion, Schillerplatz.

Bahnhofstr. 10, schöne geräumige 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst im Laden.

Bismarckring 5, Vorderb. 2. Et., 2 Zimmer, Küche und reichl. Zubehör, 1. Oktober zu vermieten. Näh. B. links.

Bismarckring 11 bei Mack

4 Zimmer, Küche mit Zubehör zu verm. Bleichstr. 19 1. R. Küche u. Keller v. sof. zu v. Blücherstr. 7, Bbb. B. 1. R. u. Küche an H. Fam. auf 1. Okt. zu v. R. Bismarckring 24, 1. Et. wirtsch. große 3-Zimmer-Wohnung, prachtvoll, große Zimmer mit großer Veranda, Balkon, Bad und sonst. Zubehör, gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst B. r. 1779

Emserstraße 36, 2. 5 Zimmer u. Küche, Balkon und Gartenebenung auf Oktober zu vermieten. Preis 950 M. Näheres daselbst.

Goldgasse 1 3-Z. Wohn. bis Oktober bill. zu verm. Hellmundstr. 6, 3-Zimmer-Wohn. mit Zub. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst 2 r.

Kerkerstr. 31 5-Zimmer-Wohnung sofort preiswerth zu vermieten. Näh. B. rechts. 1764

Sermannstraße 22 1 R. u. Küche a. 1. August.

Kirchgasse 6, 2. Et., eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli oder später preiswerth zu verm. 1778

Kirchgasse 37, Bbb. 2, 2 Zim., Cab. u. Zubeh. per sofort. Näh. Kirchgasse 55, Seitenb.

Körnerstr. 6, 2. 2 Zimmer nebst Zubehör auf sofort zu verm. Näh. bei Bark.

Leffingstraße 12 (Zwei-Etagen-Villa) schöne Etage mit 6 Zimmern, Badzimmer, großer Veranda, Küche und mehreren Kammern, auch Gartenebenung, per 1. Oktober cr. zu verm. Näheres daselbst beim Hausmeister. 2151

Lugendburgstraße 2 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. l. 2137

Morkstraße 32, Hth. B., 3-Zimmer-Wohnung Verlegung halber zu vermieten.

Villa Nerobergstr. 7 a. 1. Okt. 5-7-Zimmer-Wohn., 5-Part. oder 1. Etage, frei. August. 11-1 u. 3-5. Best. g. J. Pension Marga, Al. Wilhelmstr. 7. Best. g. J. v. 9-11 Vorm.

Villa Nerobergstr. 7, 5-Part. oder 1. Etage, 5-7-Zimmer-Wohn. 1. Oktober frei. Anzahl. v. 11-1 u. 3-5 Uhr. Best. g. J. Pension Marga, Al. Wilhelmstr. 7. R. G. v. 9-11 Vorm.

Neugasse 15, 1 Et., Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. N. l. Laden.

Nieder

Waldstraße 8 herrlich. Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, Alles der Neuzeit, auf al. od. sp. zu verm. Part. links.

Oranienstr. 47 1 R. u. R. gl. o. spät. R. P. r. Oranienstr. 62, Hth. l. u. 2. Et., je 3 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bbb. Part. zwischen 12 u. 1 Uhr. 2064

Rheingauerstraße 2 schöne 4- und 5-Zimmer-Wohnungen mit allem Comfort preiswerth zu vermieten. Näh. daselbst Part. 1926

Rheinstraße 24, 2. Etage, best. aus 6 Zimmern Küche u. Zubehör, auf 1. Oktober zu verm.

Rheinstraße 24 2. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. Oktober zu verm.

Noonstr. 16 1 R. u. R. m. Zub. R. Klein. B.

Scharnhorststr. 4 schöne 3-Zimmer-Wohnung, B. event. mit Lagerraum, zu vermieten.

5-Zimmer-Wohnungen

Schierkeinerstraße 4, oberhalb Adelheidstraße, Parterre, erste, zweite und dritte Etage, Vorgarten, Balkon, zwei Keller, zwei Manfaden. Preis von 1000-1400 M. Näheres bei Lion & Co. oder beim Eigentümer Rüdeshheimerstraße 7, 2. Et., unweit. 2219

Schulgasse 6, 1, Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Okt. oder später zu vermieten. Schulgasse 6, 3, Wohnung von 3 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. Schwalbacherstr. 11 3-Zimmer-Wohnung, 1. Et., auf 1. Oktober zu verm. Näh. F. H. Knickel. Sedanstr. 14, 2, schöne 5-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst.

Walluferstr. 2, 3 Et., 5 Zim., 2 Balk., Bad, je 2 Kell. u. Rank., Kohlenaufl., Bleichpl. v. 1. Okt. Näh. Part. r. 1991

Walluferstr. 2, 2 Et., 4 Zim., 2 Balk., Bad, je 2 Kell. u. Rank., Kohlenaufl., Bleichpl. v. 1. Okt. Pr. 900 M. R. W. r. 1976

Al. Wedergasse 7 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. Näh. 1. Et. Weichstr. 18, 1. Etage, 3-4-Zimm.-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

Wellrichstraße 10, 2. Et. Helenestr., sch. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh. Balk. u. Bad, p. 1. Juli zu verm. Näh. B. Heinrich Krause, B. 1823

Wellrichstraße 10, 2. Et. Helenestr., sch. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh. Balk. u. Bad, p. 1. Juli zu verm. Näh. B. Heinrich Krause, B. 1823

Wellrichstraße 10, 2. Et. Helenestr., sch. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh. Balk. u. Bad, p. 1. Juli zu verm. Näh. B. Heinrich Krause, B. 1823

Wörthstraße 1, 1. Et., 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näheres 2. Stock links. 2203

Wörthstraße 29, 1 r., 3-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, sehr preiswerth zu verm. 2200

Zietenring 3, 1. Etage, 3-Z. Wohn. m. all. Comfort meggangh. geg. Nachl. sof. od. p. 1. Okt. zu verm. Näheres Hinterhaus, 1 Tr., Al. Wilhelmstraße 28, Buchhandlung.

Zweiten gelegene Wohnungen, Frontsitzwohnung, 2 Zimmer, Küche, u. A. Villa a. Wald an eins. Dame oder klein. Familie sof. zu verm. Eigenheim, Forststr. 18.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc. Adlerstr. 15 a, 2. erh. best. Arbeiter Schlafst. Adlerstr. 69, B. erh. zwei reinl. Arb. Schlafst. Adolfsstr. 6, 1. Et., gut möbl. Zimmer zu verm. Adolfsstr. 3, 1. a. möbl. Zimmer, sep. Eingang an anst. Herrn sofort zu verm.

Adolfsstr. 5, Hth. 1, ein möbl. Zimmer zu verm. Adolfsstr. 6, 1. möbl. Zimmer zu vermieten. Adolfsstr. 13, B. m. J. m. Penf. a. 2. D. u. v. Adolfsstr. 30, R. sch. möbl. Jim. bill. zu verm. Adolfsstr. 32, B. gut möbl. Wohn- u. Schlafst. Adolfsstr. 37, Hth. B., erh. r. Arb. Koth u. v. Adolfsstr. 46, D. 2 r., erh. r. Arb. Logis.

Bahnhofstr. 12 ein schön möbl. Zimmer zu verm. Bertramstraße 2, B. schön möbl. Jim. zu verm. Bertramstr. 4, 2 L. schön m. J. mit 1 o. 2 B. Bertramstr. 11, Hth. 3, erh. Arb. sch. Logis.

Bertramstraße 18, B. sch. möbl. Zimmer zu verm. Bismarck-Ring 31, 1. möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Bäckerlei Kuhn.

Blücherplatz 6, Part., Salafielle zu verm. Blücherstraße 6, 2 r., möbl. Zimmer zu verm. Blücherstr. 12, R. 1 r., sch. m. J. sof. zu verm. Blücherstr. 14, 3 L. m. J. zu verm. (17 M.)

Dogheimerstr. 72, Hth. B. L., erh. r. Arb. Log. Dogheimerstr. 82, Bad., erh. r. Arb. Schlafst. Gleichenstraße 3, 1. rechts, m. Jim. zu verm. Faulbrunnenstr. 10, 2 r., sch. großes möbl. J. u. d. Straße gel. v. 15. Juli, ev. früher, z. verm.

Franckenstr. 7, Bbb. 2, ein möbl. J. sof. z. v. Franckenstr. 8, Hth. 1. sch. möbl. J. sof. zu verm. Franckenstraße 9, 1 L. möbl. Zimmer zu verm. Franckenstr. 19, erh. Arb. Logis, Woche 2 M.

Friedrichstraße 23, 2, schön möbl. Jim. zu verm. Goldg. 5 b. Riegler möbl. Zimmer zu verm. Hämergasse 3, 2, schön möbl. Zimmer mit Kost billig zu vermieten.

Härtlingstr. 4, 2, erh. zwei b. f. Arb. R. u. 2. Hellmundstr. 3, P. L. sein möbl. J. sof. z. v. Hellmundstraße 22, 1, gut möbliertes Zimmer ohne Pension zu vermieten.

Hellmundstr. 40, 1 L. erh. reinl. Arb. Schlafst. Hellmundstr. 54, Hth. 2, erh. ja. Mann Logis Hermannstr. 24 erh. anst. j. Mann Kost u. Log. Johannstr. 44, 2 L. erh. anst. Mann reinl. 2.

Kaiser-Friedrich-Ring 22, B., schönes möbl. 3-Zim.-Zimmer auf gleich zu vermieten. Kapellenstr. 3, 1, gut möbl. Zimmer auf Tage, Wochen oder dauernd billig zu vermieten.

Karlstr. 2, Part., erhalten Arbeiter Schlafst. Karlstr. 37, 2 Betten und Schreibtisch. Karlstr. 41, 3 r., sep. ung. Zimmer sof. zu verm. Kirchgasse 11, Bbb. Frith., schön möbl. Zimmer (sep. Eing.) auf gleich zu verm.

Langgasse 23, 1. Et., gut möbl. Jim. zu verm. Langgasse 23, Hth. 1 Et., best. erhaltene zwei junge f. Leute sch. Schlafst.

Luisenstr. 31, 3, sch. m. J. a. gl. od. spät. zu verm. Luisenstr. 34, 1, möbl. sch. Zimmer b. zu verm. Luisenstr. 43, 1, a. mbl. 23- u. Schlafst., a. ang. Lugendburgstr. 7, 2, möbl. Zimmer zu verm. Mainzerstr. 44 möbl. Zimmer m. u. ohne Pension.

Marktstraße 12, bei Späth, gr. möbl. Zimmer am Schloßplatz, sowie 2 Schlafstellen frei. Mauritianusplatz 3, 2, möblierte Rank. zu verm. Mauritiusstr. 7, 3 r., m. Jim. a. e. o. zu verm. Michelberg 9, 1 L., gut möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstraße 4, 2, gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Moritzstraße 16, 2. Et. L. Ecke Adelheidstr. Schlafzimmer für 50 M. monatl. zu verm. Nerostr. 3, 2, möbl. J. mit 1-2 B. u. B. zu verm. Nerostr. 3, 2, erhält ein br. Arb. Kost u. Logis.

Nerostraße 14, B. l., 1 m. Zimmer zu verm. Nerostr. 16, Part., erh. Arbeiter Kost u. Logis. Nerostraße 23, 1, schön möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten.

Neugasse 22, Seitenbau, finden Arbeiter Logis. Oranienstr. 3 erh. anst. Arb. Logis mit Kost. Oranienstr. 6, Bbb. 2 L., mbl. W. a. d. Arb. r. Oranienstr. 23, M. 2 Tr. r., einf. m. Jim. z. v. Oranienstraße 36, 2, gut möbl. Jim. zu verm. Oranienstr. 50, B. r., 2, gut möbl. J. zu verm. Oranienstr. 60, Hth. B. r., Schlafst. zu verm.

Ragenhackerstraße 1, 2, comfortable möbliertes Zimmer frei.

Philippstraße 37, B. r., sch. m. J. zu verm. Philippstraße 39 a, B., freundlich. möbl. Jim. f. 20 M. mit. mit Koffer an Herrn z. verm. Raudenthalerstr. 10, 2, gut möbl. Zimmer per sofort billig zu vermieten.

Riechstraße 11, 3 L., schön möbl. J. billig zu verm. Riechstraße 15, Hth. B., erhält ja. M. Logis. Riechstraße 23, 1 r., f. anst. Arb. sch. Logis. Römerberg 4, Manfaden, möbl. Jim. zu verm. Römerberg 6, B. l., findet reinl. Arb. Schlafst. Roonstraße 5, Part., erh. reinl. Arb. möbl. J. Roonstr. 16, 2. Et. L., einf. möbl. Jim. z. v. Saalstraße 33, 2 r., sof. möbl. J. mit 1 u. 2 B. Saalstr. 23, 2. Et., möbl. J. m. f. Gine. z. v. Scharnhorststraße 2, 1 L., 2 sch. möbl. Zimmer mit Balkon zu vermieten.

Schulberg 3, 2 Et. rechts, zwei schöne möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten.

Schulberg 9, 4, erh. junger Mann Schlafst. Schulberg 11, B. l., nett möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 7, S. r. 1 L., möbl. Jim. z. v. Schwalbacherstr. 25, M. l. 1 r., erh. r. W. Schwalbacherstr. 37, M. 3, sch. m. J. z. v. Sedanstr. 7, 2 L., f. mbl. J. an b. Dren. zu verm. Sedanstraße 10, Hth. 3, einach möbl. Jim. mit 2 Betten an zwei reinl. Arbeiter bill. z. verm. Sedanstr. 11, D. 2 r., f. 1 j. M. Th. a. 1 S.

Steingasse 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm. Steingasse 25, 1 L., möbl. J. mit f. G. z. v. Steingasse 36, 3 L., möbl. Zimmer billig zu verm.

Steingasse 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm. Steingasse 25, 1 L., möbl. J. mit f. G. z. v. Steingasse 36, 3 L., möbl. Zimmer billig zu verm.

Steingasse 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm. Steingasse 25, 1 L., möbl. J. mit f. G. z. v. Steingasse 36, 3 L., möbl. Zimmer billig zu verm.

Steingasse 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm. Steingasse 25, 1 L., möbl. J. mit f. G. z. v. Steingasse 36, 3 L., möbl. Zimmer billig zu verm.

Steingasse 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm. Steingasse 25, 1 L., möbl. J. mit f. G. z. v. Steingasse 36, 3 L., möbl. Zimmer billig zu verm.

Steingasse 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm. Steingasse 25, 1 L., möbl. J. mit f. G. z. v. Steingasse 36, 3 L., möbl. Zimmer billig zu verm.

Steingasse 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm. Steingasse 25, 1 L., möbl. J. mit f. G. z. v. Steingasse 36, 3 L., möbl. Zimmer billig zu verm.

Taunusstraße 23, 3. Etage r., möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension billig zu verm.
Wesendstr. 27, 2. erh. zwei jg. M. Kost u. Log.
Wesendstr. 31, Laden, möbl. Zim. f. zu verm.
Wesendstr. 1, 3 L. freundl. möbl. Zim. zu verm.
Wesendstr. 32, 1 St. rechts, ein feines möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
 Ein m. R. an rub. M. D. Orenienstr. 54, D. 2 r.
 Ein möbl. Part.-Zimmer, ungen., an einen Herrn zu vermieten. Adresse im Taubl.-Verlag. Da Einzelner Herr findet 2 möbl. Zimmer in St. Villa, Kochbrunnennähe, Doppelloge, als einziger Mietber. Näh. im Taubl.-Verlag. Ql

Für Einjährig-Freiwillige.
 Schön möbl. Part.-Zimmer Nähe der Kasernen, Dogheimerstraße, zum 1. Oktober billig zu vermieten. Adresse im Taubl.-Verlag. Qo

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.
 Herderstr. 5, 2. Etage, 1 leeres Zimmer mit Erker, sep. Eing., sofort zu vermieten.
 Römerberg 2/4 ein beid. Zimmer auf 1. Aug. zu vermieten. Näheres 2. St. L.
 Schornhorststr. 14, 2., 1. beid. Manf. zu verm. Mansarden zu verm. Näh. Faulbrunnstr. 10, 1 r.

Kemisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.
 Roosstr. 5, Part., Stall für 2 Pferde sof. a. v. Wein Keller zu vermieten Wilhelmstr. 54. 1927

Das **Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie.**, Schillerplatz 1 — Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen Geschäftslokale — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Internationales Wohnungsnachweis-Büreau A. K. Dörner, Friedrichstr. 28. Telephon 2033. Für Mieter kostenfreie Beschaffung von Wohnungen jeder Art, möblierten Etagen und Zimmern.

Sommerwohnungen Hohenwald, Sommerfrische bei Schlangenbad. Zimmer und Pension von Mk. 4.— ab. Näh. bei E. Braun, Adelheidstr. 83.

Sommerfrische Hohenwald bei Schlangenbad. Omnibus Chausseehaus-Hohenwald. Chausseehaus ab: 11^h, 8^h, 7^h. Hohenwald ab: 11^h, 8^h, 6^h. Volle Pension von Mk. 4.— ab.

Kurhotel Westerbürg (Westerwald), 419 m., reizend am Bergabh., dicht am Walde gelegen, großartige Fernsicht. Garten, Veranda, Balkon, Bade-Einrichtung. Vollständige Pens. mit Log. 3,50 Mk. Adr.: Kurhotel Westerbürg.

Wirthschaftsloche
 Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

In Billa od. entsprechender Et.
 Wohnung v. 7 Zimmern mit allem Zubehör zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 189 an den Taubl.-Verlag.

Wohnung, 5-6 Zimmer, Bad, Zubehör mit Garten, mögl. Villa, zu vermieten. Wenn passend, event. Kauf. Direkte Offerten mit Preisangabe unter F. 192 an den Taubl.-Verlag erbeten.
 Ende eine Part.-Wohnung von 4-5 Z. für Möbelbandlung. Schornhorststr. 17, B. r.
 Wohnung v. 8 Zim. nicht weit v. Mitte der Stadt v. rub. Familie per 1. Okt. gesucht. Offert. an E. Stein Wwe., Gr. Burastr. 10, 2.

Verloren Gefunden
 Brautpaar sucht zum 1. August eine kleine 2-Zimmer-Wohnung. Off. mit Preisang. u. N. 188 an d. Taubl.-Verlag.
 Junger Mann sucht einf. Zimmer (Nähe Herberberg) bei Mitbenutzung eines Klaviers. Off. unter G. 191 an den Taubl.-Verlag.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.
Silb. Armband
 Mittwoch Abend gegen 9 Uhr in der Adolfsallee verloren. Gegen Belohnung abzugeben Tecklenburg, Dogheimerstraße 88, 2.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Gew. una. möbl. Zimmer per sof., ev. 15. 7. Offerten u. F. 191 an den Taubl.-Verlag.

Herr sucht möbl. Zimmer mit Pension in evang. Fam. Offerten mit Pr. an Metzger, Feldstraße 20, 2.

Ein größeres gut möbl. Zimmer in der Nähe des Residenz-Theaters, wird von einem Herrn ab 1. August auf längere Zeit, möglichst bei besserer Familie, zu mieten gesucht. Adr. unter C. 192 an den Taubl.-Verlag.

Ein möbl. Zimmer, Südviertel, zu mieten gesucht. Off. u. N. 192 an den Taubl.-Verlag.

Geschäfts-Lokal in günstiger Geschäftslage **Wiesbadens,** möglichst Laden mit Wohnung per 1. Okt. a. c., event. früher

Zu mieten gesucht. Offerten erbitte unter Z. 8. 72 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mainz. F69

Bester Lagerraum, ca. 150 qm, ober **Laden mit Lager** nebst 4-5. Wohnung per Okt. oder April in guter Verkehrslage zu mieten gef. Sonst auf bei güt. Bed. nicht ausgeschlossen. Off. sub H. 191 an den Taubl.-Verlag.

In gut gelegener Straße wird zur Einrichtung einer besseren Speisewirtschaft ein **Parterre,** sowie erste Etage, im Ganzen 7-8 Räume, zu mieten gesucht. Offerten unter A. 192 an den Taubl.-Verlag.

Wohnung gesucht. Geheimes Grundstück f. Bäckerei zu pachten gesucht. Näh. im Taubl.-Verlag. Ql

Verpachtungen
 Zu verpachten eine mit Hegelein gebaute Lagerhalle, ca. 600 qm. groß, eingetriedigt, mit schönem hellen Kontor. Näh. Michelberg 12.

Fremden-Pensions
 Abeggstrasse 7. Furnished Apartment, mont with Kloben. Also airy rooms with, or without board. Shady garden. 4 Min. fr. either Kurhaus.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 15. Juli oder 1. August zu vermieten Adelheidstr. 88, Pt. Adolfsstr. 4, 1, mit und ohne Pension. Adolfsstr. 6, 1. Et., Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln zu vermieten. Adolfsstr. 6, 1. aut möbl. Zimmer zu verm. Karlsruh. 30, 2 L., eleg. möbl. Zim. bei eng. Dame bis 1. August zu vermieten.

Wenig Schnyp, Luisenplatz 7, Ecke der Rheinstraße, aut möbliertes Zimmer billig, schöne Lage.

Luisenstr. 14, 2, nächst Kurpark u. Bahnhöfe, eleg. möbl. Zim. m. u. ohne Pens. zu mäss. Preis. So habla español. On parle français.

Villa Mainzerstr. 14, Anlagen u. Bahnhöfe, eins. u. zusamh. g. möbl. Zim. v. Woche 10-20 Mk., m. B. v. 3,50 Mk. an. Näher, gr. Gart. Zwei eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm., auf Wunsch vorzähl. Pension Karlsruh. 4, 3.

Elegant möbl. Salon u. Schlafzimmer mit 2 Betten u. gr. Balkon, Bel.-Etage, für dauernd zu vermieten in Villa, nahe Kurhaus. Zu erfr. im Taubl.-Verl. Pa

Alkohol- und Morphin-Entziehung. Dr. Schlegel, Biebrich a. Rh., bei Wiesbaden. Alle medizinische Hilder. Fünf Kranke. F61

Intermitt
 Französisch gibt Konversationsst., Grammatik u. Korrek. in u. außer d. H. Rüd. 17, 2. Et. I. Conf. geb. Klavierlehrerin erfr. grünl. Unterricht zu mäßigem Preise. Zu erfragen im Taubl.-Verlag. Qp

Verloren
 Gel. u. Klav.-Instr. erfr. D. Karlsruh. 30, 2, 1.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Verloren
 1 schwarze Brosche, Dnig, in Gold gefasst, in der Mitte 1 Brillant. Gegen hohe Belohnung abzugeben Bismarckstr. 21, 1 Tr. links.

Ein goldenes Kettenarmband mit blauen Steinen (Türken) von Luther den Eichen mit der elektrischen Bahn Michelsberg, Langgasse bis Taunusstraße verloren. Abzug. gen. gute Belohn. bei Dr. Fagenstecher, Adelsheimstr. 1.

Die Frau mit demselben Haar, welche von der Bank unterhalb Restaurant Waldeck ein schwarzes Tuch mitgenommen hat, kann dasselbe gegen Belohnung abgeben Bismarckstr. 44, Part.

Arbeitsmarkt
 (Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Arbeitstages im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienststellen- und Verdingungsstellen, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 5 Uhr ab Verkauft, das Stück 5 Wfr., von 8 Uhr ab außerdem unentgeltliche Entnahme. Bei schriftlichen Offerten ersucht es sich nicht Original-Bezug, sondern deren Kopien beizulegen, für Wiedererlangung eines beliebiger Original-Bezug, aber sonstiger Urkunden übernehmen wir keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt werden, werden unersetzbar vernichtet.)

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Weibliche Personen, die Stellung finden.
 Jung. Dame a. g. Familie, Ausland, als Reisebegleiterin gef. Empf. a. erf. Famil. od. Institut verl. Schriftl. Antw. erb. Bismarckstr. 8.

„Sanja“
 Stellen-Büreau, Inh.: Franz Jos. Koch, Stellenvermittler, Wiesbaden. Büro: Kirchgasse 54, 1. St. Täglich neue Stellen:

Verkaufserinnen, Buchhalterinnen, Correspondentinnen, Maschinen-schreiberinnen, Zageristinnen, Filial-leiterinnen, Stenographistinnen, Disponenten, Buchhalter, Reisende, Correspondenten, Verkäufer, Kontoristen etc. etc. Für die Herren Prinzipale gänzlich kostenlos.

Schuhbranche. Verkäuferin gesucht. Gustav Jourdan, Wiesbaden. Per sofort eine

Buchhalterin gesucht, nur Solche werden berücksichtigt, welche durchaus kaufmännisch geübt sind. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. N. 191 a. d. Taubl.-Verl.

Junges Mädchen mit unbedingt guter Handschrift für das Bureau einer hies. Expedition als

Comptoiristin per sofort gesucht. Selbstgesch. Offerten mit Zeugnisabschr. u. N. 191 b. d. Taubl.-Verlag.

Eine angehende Verkäuferin per sofort oder später gesucht. Bevorzugt werden Solche, welche mit der Galanterie- und Luxuswaren-Branche vertraut sind. Offerten mit Gehaltsanspr. u. N. 191 a. d. Taubl.-Verl. erb.

Bekäuferin-Gesuch. Für unsere Abtheilung Seide und Sammt suchen wir eine tüchtige erfahrene Verkäuferin christl. Confession. Dauernde selbstständige Stellung. Off. mit Zeugnisabschriften erbeten.

Loß & Soherr, Mainz.

Confection. Selbstständige erste Arbeiterin f. Taillen u. Röcke, welche zugleich erfahr. im Kuprobiren u. Zuschneiden ist, für die Saison in kleinen Baderort gesucht. 70 Mk. Gehalt und freie Station. Off. erb. unter N. 187 an den Taubl.-Verlag.

Mädchen für Anbesserer der Wäsche und Weißwäben einmal per Woche gesucht Biebricherstraße 14, 2.

Tüchtige Arbeiterin u. Bekrämmerin für Damenschneiderei gef. Meyrer-Gärner, Mühl. 13, 2. Bekrämmerin f. Kleiderm. gesucht Dellmannstr. 8, 1. Ein Bekrämmerin für Weißg. a. Berg. sof. od. später gesucht Dännergasse 5, 1.

Kochen lernen kann Mädchen. Wo? sagt der Taubl.-Verlag. Qu

Modes. 1. Arbeiterin gesucht. Off. unter E. 192 an den Taubl.-Verlag.

Stellennachweis „Bienenkorb“ Kirchgasse 37, 1, Annie Carne, Stellenverm., sucht mehrere Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen

Leinwandbeschieferin, eine tüchtige, zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Wilhelmstraße 54, Hotel-Büreau.

Suche eine große Anzahl Mädchen für kleine Familien bei reifer Vermittlung. Frau Adeline Baumann, Stellen-Büreau, Faulbrunnstr. 8, 1 Tr.

Tücht. Mädchen oca. h. Lohn gef. Rheinstr. 78, 2 Ein einfaches Mädchen, das kochen kann, gesucht Friedrichstraße 14, 2 r.

Alleinmädchen, welches gut kocht, sofort gesucht Wilhelmstr. 48, bei Beaufite.

Junges fräft. Mädchen gesucht Selenstr. 22, P. Ein sauberes fleißiges Mädchen gef. Vorkosten 10-4 Uhr Hermannstraße 20, 2 l.

Junges zuverlässiges Aidermädchen für gleich oder 15. Juli gesucht. Vorst. 10-12 und 7-8 Uhr Rheinstraße 30, 8.

Subtileres sauberes Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann und Hausarbeit besorgt, am 15. Juli gef. Johanna Weder, Friedrichstraße 40.

Ein ordentliches Mädchen gesucht Clarenthalerstraße 10, Laden. Besseres Hausmädchen, das perfect kochen u. bügeln kann, zum 15. August gef. Walluferstr. 1-3 r.

Tücht. braves Mädchen, evangel., das etwas kochen kann, als Alleinmädchen per 15. Juli oder 1. August gesucht. Näh. Adolfsallee 28, Part.

Mädchen mit guten Zeugnissen zum 15. Juli verlangt. Gebr. Dittich, Friedrichstraße 18, 1.

Ein tüchtiges Mädchen für den Haushalt gesucht. Frau Schmidt, Bahnhofsstraße 9.

Ein fleißiges wüthiges Mädchen per 15. Juli gesucht Zimmermannstraße 5, Part. Ein Mädchen sofort gegen hohen Lohn gesucht Friedrichstraße 45, Bäderst.

3. Mädchen zu zwei Kindern und Hausarbeit gesucht Rheinstraße 48, Part. Ein wüthiges Mädchen vom Lande gesucht Bismarckstr. 10, 8.

Tüchtiges Alleinmädchen zu kleiner Familie gef. Kirchgasse 11, 8 l.

Ein erfahrenes alt. Aidermädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Vorkosten bis 4 Uhr Nachmittags Bismarckstr. 12, 2. Per sofort ein Dienstmädchen od. Ronatdfr. gesucht. Näh. Bismarckstr. 32, 1 St. rechts.

Geht für 15. August besseres Alleinmädchen, welches gut kocht und etwas Hausarbeit verrichtet, Schlichterstraße 14, 2.

Geht auf gleich ein Zimmermädchen. Pension Gammonia, Partstraße 4. Ein Aidermädchen gesucht Saalstraße 34.

Braves Dienstmädchen für einen h. Haushalt gesucht Schwalbacherstraße 90, 1 l. Kleine Familie sucht ein Alleinmädchen, welches kochen kann, zur Ausbülfe. Näheres Adolfsallee 34, 2.

Älteres Mädchen für auf Land (30 Part. Lohn) gesucht. Näh. Rheinstraße 95, Frontisp. Ein junges fleißiges Mädchen sofort gesucht Bismarckstr. 32, Part.

Ein braves Dienstmädchen gef. Bahnhofsstraße 12.

Ordentliches Mädchen zum 15. Juli gegen guten Lohn gesucht. Näheres Rheinstraße 24, Part.

Suche nette Alleinmädchen, die kochen, in vorzähl. Stellen, best. Hausmädchen, die nähen, sowie einf. Haus- u. Landmädchen in prima St. Frau Müller, Stellenverm., Bismarckstr. 9, 2.

Ein tücht. Mädchen für Haus u. Küche gef. Kochen u. erforderl. sof. oder 15. Juli Adolfsstr. 4, 1. Junges Mädchen zu einem Kinde und für etwas Hausarbeit i. gesucht Frankfurterstraße 28, 3 r.

Tüchtige Wäscherin sofort gesucht Taunus-Hotel.

Buxiran ref. Vorkauf. Moritzstr. 13, 1 links, Nachm. 4-6.

Monatsfrau für 4 Wochen, gef. Taunusstraße 28, 1. Monatsfrau i. gesucht Vorstraße 7, 1. Et. r. Monatsmädchen gesucht Adelsheimstr. 28, 1 r. Ein ordentl. Monatsmädchen oder Frau sofort gef. Kapellenstr. 23, 2. Nachtr. v. 9-11 ab. 4-3. Monatsfr. gef. 8-11 Vorm. Bismarckstr. 12, 2 r. Monatsfrau gesucht Michelsberg 11, 1.

Monatsmädchen gesucht Biebricherstraße 15, 3 l. Unabh. Monatsfrau sof. gef. Mauritiusplatz 8, 2. Reintliches Monatsmädchen oder Frau gesucht Dellmannstraße 27.

Stundenfrau sofort gef. Adelheidstr. 6, Part. r. Geht zum 12. Juli sauberes Kaufmädchen 7 Mk. Wochenlohn. Au erf. Vormittags von 8-12 Uhr Bismarckstr. 11, 2. Et. rechts. Jüngeres Mädchen für Ausbülfe und Hausarbeit gesucht Spiegelgasse 8, Laden.

Junges Mädchen tauglicher zum Ausbülfe eines Kindes gesucht Biebricherstraße 27, Parterre l. Fl. Mädchen, d. etwas kochen l. von früh 7 bis Abends 9 Uhr gef. Bismarckstr. 18, Freieurgest.

Geuer Verein, Webergasse 3. Mädchen für längere Zeit zur Ausbülfe, ev. auch auf Stunden. Germ. Gierdanz, Webergasse 3.

Juvel. saubere Frau oder Mädchen von Norrens 8 Uhr bis Mittags 5 Uhr gesucht, Lohn 25 Mk., Biebricherstraße 27, Parterre l.

Weibliche Personen, die Stellung finden. Buchhalterin, Erziehlerin, besseres Hotel-Zimmermädchen, Stütze, besseres Hausmädchen. Annie Carne, Stellenverm. „Bienenkorb“, Kirchgasse 37, 1.

Ein älteres Fräulein, ev. gekläufig Franz. spr., sucht Stellung zu Kindern od. zu leidender Dame. Offerten unter H. 100 Mainz, Lotzharstraße 15. F81

Junge Dame, Norddeutsche, 27 Jahre, sucht Engagement als F 194

Gesellschafterin

ob. Repräsentantin eines mütterlichen Haushalts. Empfehlung aus nur ersten Häusern...

Gepr. Kindergärtnerin m. a. Jan. sucht Stell. zu klein. Kindern. E. Gerhard, Darmen, Bismarckstraße 119. F 194

Geb. Fräulein, perf. im Friseurfäch., fähig u. Unterrichten, sucht Stellung in feinem Hause zu ein bis zwei Kindern...

Suchen Sie Personal,

dann wenden Sie sich an das Bureau Monopol, Internationales Stellenbureau Wiesbaden, Bannstraße 4, 1.

Empfehle: Haus- u. Empfangsdamen, Wirtschafterinnen, Gesellschaftsdamen, Reisebegleiterinnen...

Carl Franzen, Stellenvermittler. Telephon 3396.

Fräulein gelesenen Alters, ev., lange Jahre in vornehmen Häusern und adelichen Familien als Haushälterin thätig...

Seitbürgerliche Köchin sucht Stellung in best. Hause. Dieselbe nimmt auch Ausbilde an.

Seitbürgerliche Köchin, 22 Jahre alt, evangelisch, sucht Stelle als Köchin der Handfrau oder zu Kindern...

Best. Mädchen sucht Stellung als Kleinmädchen in ruh. Haush.

Kinderfräulein Stellung zu klein. Kinder. Berthe Off. bitte u. D. 191 an d. Tagbl.-Bl.

Wahlerin, im Kleider- u. Feinbügeln bew., sucht Beschäftigung. Näb. Dohlemerstr. 17, E. D.

Beste Frau, 29 Jahre, in Küche u. Hausarbeit erf., sucht weg. eingetr. Familienverhältnis.

Beste Mädchen f. Näh. Kirchgasse 37, E. D.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ber. vassende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Reichs-Befehlsgewalt, Berlin W. 35.

Zum Beitragen von Büchern

und Erledigung von Correspondenzen wird ein exact arbeitender junger Commis mit schöner Handschrift in dauernde Stellung gesucht.

Photographie! Retoucheur für Negativ und Positiv gef. (Gebäude für Alles.) Moritzstraße 2.

Tüchtige, in Polier- und Gasbehälter-Montagen erfahrene Kesselschmiede und Hilfsarbeiter bei gut. Verdienst gesucht.

Zwei tüchtige selbstständige Glasergeschülten auf dauernde Arbeit gef. Th. Ottentich, Albrechtstr. 5.

Tüchtige Läufer und Anstreicher sofort gesucht. Joh. Pautz jr. S. Tapezierer gef. A. Schmitt, Friedrichstr. 34.

Ein junger Tapezierer gesucht Körnerstraße 3. Ein selbstständiger Tapezierergeschülte (im Tapezieren bewandert) sofort gesucht. Näh.

Heinrich Jung, Friedrichstraße 44. Lehrling für mein Baubüro gesucht. Architekt Langrod, Luisenplatz 7, B.

Bauarbeiter gesucht. B. C. Roth, Blatterstr.

Tüchtiger Drucker- Arbeiter, sowie Einlegerin sofort gesucht.

Carl Ritter, Buchdruckerei, Luisenstraße 23. Für mein Drogegeschäft suche per sofort oder 1. October

Lehrling

mit guter Schulbildung. H. S. Müller, Ring-Drogerie, Bismarck-Ring 31.

Hausburische, alt, sofort gesucht. G. Semmer, Weberstraße.

Junger kräftiger Hausburische in Hotel gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger braver Hausburische für sofort gesucht. Papeterie P. Blach, Weberstraße 15.

Ein Hausburische vom Lande gesucht Körnerstraße 5, Part.

Ein junger Hausburische gesucht Al. Burgstraße 3. Sittungen per 15. Juli gesucht. Näheres Marktplatz 3, 1 (Bureau).

Gläsergeschwenter

f. Sonntags Nachmittags gesucht. Waldhäusern.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Mann, 28 Jahre, sucht zum 15. Juli Stellung auf Bureau oder Lager. Gute Zeugnisse haben zur Verfügung. Offerten erbeten unter N. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Schreinermeister, 34 Jahre alt, sucht (gleich welche) als Kusther, Vorarbeiter oder sonstigen Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden. Offerten unter N. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Schreiner-Lehrling, ein Jahr gelernt, durch Familienverhältnisse hier angekommen, sucht einen Lehrmeister. Näheres Seebadweg 4, Mittelbau 2 I.

Gesellschaftsdienner, 24 Jahre alt, 1,89 m groß, 7 Jahre im Fach, nur in arätlich und hochberühmte Häusern gewesen, jetzt im 8. Jahre in einem herzoglichen Hause in Stellung, perfect in persönlicher Bedienung und allen Dienstarbeiten...

Junger Mann sucht kundenweise Beschäftigung. Näheres unter N. 191 an den Tagbl.-Verlag.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Ab 8 Uhr: Großer Illuminations-Abend, Doppel-Concert.

Adeliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Mann im roten.

Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einschließlich bleibt das Festspieltheater der Ferien vorüber geschlossen. Wiedereröffnung am 1. Sept.

Wahll-Theater. Abends 8 Uhr: Der Kaffeebinder.

Wahll (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Waldschaffen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstelluna.

Circus Benz. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Hotel-Restaurant Friedrichshof. Abends 8 Uhr: Concert.

Selbstverm. Abde. 8 1/2 Uhr: Offentl. Versamm.

Aktuarus. Kunstsalon. Wilhelmstraße 16.

Manger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Pamen-Club, Taunusstraße 6. Gedächtnis von Morgen 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2. und Bleichstr. Schule, Part.

Folkshochschule. Friedrichstraße 47. Gedächtnis-tisch von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.

Sommer- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 8-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Auskunst über Hoffabets-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhause im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 u. 3-7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2 u. von 2 1/2-6 Uhr. - Frauen-Abth. II: für Dienstboten u. Arbeiterinnen. Frauen-Abth. I: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Centralstelle für Krankenschwestern (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. fäh. Person) des Arbeitsnachw. f. Frauen, im Rathhaus. Gedächtnis: 1/2-1 und 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seeroderstraße 18 bei Schuhmacher Fruch.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 2. Kassendirektor: Dr. Blach, Adolfsstraße 14, und Dr. Geisler, Beckstr. 1.

Verkauf

Verkauf von Herren-, Damen- und Kinder-Confection im Laden Ellenbogenstraße 16. Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 315 S. 7).

Einreichung von Angeboten auf die Ausübung der Thär. ic. Beschläge für den Neubau des Leichenhauses auf dem städtischen Friedhof-Gelände, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 53 S. 1).

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von 11,500 qm Kalkstein aus Basalt, Grauwacke, Melaphyr oder ähnlichem Gestein, sowie auf die Arbeiten zur Verfestigung des Kalksteins, an die Thal. Eisenbahn-Vaubth.-Anst. (Ab- und Aufbau), Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 299 S. 12).

Versteigerung von Immobilien der Obereure Wilh. Koch zu Weidenbach, im Rathhause daselbst, Nachmittags 4 Uhr. (S. Tagbl. 281 S. 11).

Verens-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 5-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Kassaulcher Anstaltverein. Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung.

Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gelangprobe.

Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Haupt-Versamm.

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck. Abends 9 1/2 Uhr: Monats-Versammlung in der Bayerischen Bierhalle, Adolfsstr. 3.

Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Haupt-Versammlung.

Sachsen- und Thüringer-Verein. 9 Uhr: Vereinsabend.

Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gedächtnis.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 1/2 Uhr: Gedächtnis.

Gesellschaft Fideles. Abends 9 1/2 Uhr: Probe.

Gärtner-Verein Sebero. 9 Uhr: Versammlung.

Verein der Bäckereibesitzer, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Bürger-Schützen-Corps. Vereinsabend.

Club Borussia. Vereinsabend und Probe.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 6. Juli, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mittel. Rows: Barometer, Thermometer, Dunstspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsm., Höchste Temperatur.

Table with 5 columns: 7. Juli, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mittel. Rows: Barometer, Thermometer, Dunstspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsm., Höchste Temperatur.

Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mittigkeit auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

10. Juli: wolke mit Sonnenschein, mäßig warm, später windig, Strichregen, Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with 5 columns: Juli, im Süd. Aufg., Unterg., Aufg., Unterg. Rows: 10, 12, 22, 4, 20, 8, 24, 2, 14, 15, 35, 31.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 9. Juli. 187. Vorstellung.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung W. Falst's von J. Schnitz.

Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stoig. Regie: Herr Nebus.

Personen: Graf Demonah, Obergespann des Lomere Comitates. Herr Engelmann.

Conte Garnero, königlicher Com-missär. Herr Nebus.

Sauhar Paristay, ein junger Emigrant. Herr Henke.

Kalman Jibán, ein reicher Schweinezüchter im Banate. Herr Andriano.

Ariena, seine Tochter. Frä. Cordes.

Mirabella, Erzieherin im Hause Jibáns. Frä. Koller.

Ottolar, ihr Sohn. Herr Karmüller.

Cupra, Zigeunerin. Frä. Schwarz.

Caffi, Zigeunermädchen. Frä. Rudolph u. G.

Poli. Herr Koller.

Jossi. Herr Müller.

Ferko. Herr Ebert.

Ribald. Herr Winta.

Jauch. Herr Schmidt.

win Gerold. Herr Spieh.

Missa, Schiffknecht. Herr Berg.

Jibán, Jibán's Knecht. Herr Lehmann.

Mitta, Ariena's Freundin. Frä. Kottajgal.

Ein Zigeunerknabe. Al. Bremier.

Der Bürgermeister von Wien. Freundinnen der Ariena. Junge Gajlo's, Schiffknecht, Zigeuner, Zigeunerinnen u. Kinder. Trabanten, Grenadiere, Husaren, Markbedienten, Bogen, Dolmetscher und Dolmetscher, Rathsherren, Volk ic.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Templer Banate. 2. Akt: In einem Zigeunerdorf ebendort. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schif. Kostüm. Einrichtung: Herr Kgl. Kostümier Nisch. Nach dem 1. und 2. Akte 10 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 10. Juli. 188. Vorstellung. Faust.

Walhalla-Theater.

Operetten-Spielzeit. Dir.: Jacob Böbinger. Art. Leit.: Emil Rothmann.

Samstag, den 9. Juli. Leichtes Gastspiel Anni v. Babos vom Carl-Theater in Wien.

Unwiderbringlich zum letzten Male: Der Kaffeebinder.

Operette in 1 Vorpiel und 2 Akten v. Victor Léon. Musik von Franz Lehár.

Spielleiter: Dir. Emil Rothmann. Musikal. Leiter: Kapellmeister Marco Großkopf.

Personen: Vorpiel. Miksch Blacel, Grodhauer. Paul Schulze.

Miksch, sein Sohn, 12 Jahre alt. Al. Böbe.

Poltek, Kaffeebinder. Hanns Hagen.

Babuschka, seine Frau. Marianne Kuehlig.

Suga, deren Tochter, 8 Jahre. Ida Karst.

Janus, deren Pflegekind, 12 Jahre. Ludwig Schmitz.

Doctawed, Bauer. Arthur Grandjeu.

Kropotiched, Bauer. Emil Rothmann.

Wolf Bar Pfefferkorn, Zwiebelhändler. 1. und 2. Akt.

Höppler, Spenglermeister. Max Jilger.

Wigi, seine Tochter. Josef v. Horn.

Janus, sein Geschäftsführer. Richard Benz.

Wolf Bar Pfefferkorn. Emil Rothmann.

Suga, Dienstmädchen. Emma Malkowska.

Gisa Bija, Choristinnen bei Laura Scholz.

Lori Flori, Monocher. Lucie Gödel.

Miksch, Korporal. Richard Burger.

Amulowos, Bachmeister. Paul Schulze.

Baron Gröbli, (einjähr. Reg. Altk.) Ludwig Schmitz.

Ritter v. Stredenburg, (Freiwil.) Arthur Grandjeu.

Schweller, Korporal. Ludwig Terada.

Knopfert, Burche. Ludwig Terada.

* * * Anni von Babos als Gast. Pause nach dem Vorpiel u. 1. Akt. Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 9. Juli. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „O du Liebe meiner Liebe“.

2. Vorspiel zu „Romeo u. Julie“ Gounod.

3. Am Springbrunnen, Salonstück. Ellenberg.

4. Rheinsagen, Walzer. Gungl.

5. Der Erlkönig, Ballade. Frz. Schubert.

6. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“.

7. Hallali-Quadrille. Rossini.

8. Fantasia aus „Lohengrin“.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lästner.

1. Ouverture zu „Alfonso und Estrella“.

2. Die Tauben von San Marco. Frz. Schubert.

3. Polka aus „Eine Nacht in Venedig“.

4. Adelaide, Lied. Joh. Strauss.

5. Vision, Walzer. Beethoven.

6. Entr'acte aus „Donna Junnitta“.

7. Harfe-Solo: Herr Hahn. Waldteufel.

8. Malaguenja aus „Boabdil“.

9. Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte. Suppé.

10. Fantasia aus „Lohengrin“.

11. Ts-balkowsky.

12. Wagner.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr (nur bei geeigneter Witterung): Grosser Illuminations-Abend im Kurgarten, verbunden mit Doppel-Konzert des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lästner und der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Programm des Kur-Orchesters: 1. Ouverture zu „Don Juan“.

2. El Matador, spanischer Walzer.

3. Serenade für Harfe, Violine und Violoncell.

4. Melodie.

5. Dramatische Ouverture über ein äänisches Nationalied.

6. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6.

7. Fantasie aus „Die weisse Dame“.

8. Im D-Zug, Bravour-Galopp.

9. Richard Löwenherz, Marsch.

10. Ouverture zu „Die diabolische Elster“.

11. Paraphrase über das Lied „Loreley“.

12. Lysistrata-Walzer.

13. Fantasie aus „Mikado“.

14. Hiawatha, Ein Sommer-Idyll.

15. Kladderadatsch, Potpourri.

16. Die Pfeifer, Polka nach Strauss'schen Motiven.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mk. Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr: Philharmonische Concerte des Wiener Salon-Orchesters „Hartwig Pahl“.

Hochfeine künstlerische Musik. — Täglich wechselndes Programm. Entree frei.